



# Bildungsbericht 2024



# Handreichung

# Bildungsbericht 2024

<b>Vorwort des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus</b>	<b><u>4</u></b>
<b>A Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse</b>	<b><u>5</u></b>
A1 Bevölkerungsentwicklung	<u>6</u>
A2 Grundlegende Informationen zum bayerischen Schulsystem	<u>7</u>
A2.1 Die Schularten im Überblick	<u>7</u>
A2.2 Lehrkräfte	<u>8</u>
A2.3 Ganztagschulen	<u>10</u>
<b>B Bildungsbeteiligung und Schulabschlüsse</b>	<b><u>13</u></b>
B1 Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege bis zur Einschulung	<u>14</u>
B1.1 Ausbau von Kindertageseinrichtungen (KiTA) und Kindertagespflege	<u>14</u>
B1.2 Kinder in außerfamiliären frühkindlichen Bildungsangeboten	<u>15</u>
B1.3 Vorkurs Deutsch 240 - ein Sprachförderangebot im Elementarbereich	<u>18</u>
B2 Relativer Schulbesuch in der Jahrgangsstufe 8	<u>19</u>
B3 Allgemeinbildende Schulabschlüsse	<u>21</u>
B3.1 Abschlüsse an allgemeinbildenden Schulen	<u>21</u>
B3.2 Allgemeinbildende Schulabschlüsse an beruflichen Schulen	<u>23</u>
B4 Berufliche Schulabschlüsse	<u>24</u>
<b>C Übergänge an zentralen Schnittstellen</b>	<b><u>27</u></b>
C1 Einschulung	<u>28</u>
C1.1 Einschulungen	<u>28</u>
C1.2 Einschulungskorridor	<u>29</u>
C2 Übertritt von der Grundschule in die Sekundarstufe I	<u>30</u>
C2.1 Eignungsempfehlungen und Übertrittsquoten	<u>30</u>
C2.2 Übertrittsquoten	<u>31</u>
C3 Übergang in die Berufsausbildung	<u>32</u>
C3.1 Angebot und Nachfrage am dualen Ausbildungsmarkt	<u>32</u>
C3.2 Neuaufnahmen an Berufsschulen und Berufsfachschulen	<u>33</u>
C3.3 Jugendliche im Übergangssystem	<u>35</u>
C4 Übergang von der Schule an die Hochschule	<u>36</u>
<b>D Durchlässigkeit</b>	<b><u>39</u></b>
D1 Schulartwechsel	<u>40</u>
D2 Schulische Anschlüsse	<u>41</u>
D2.1 Direkte schulische Anschlüsse	<u>41</u>
D2.2 Indirekte schulische Anschlüsse	<u>42</u>

<b>E</b>	<b>Verlängerte Lernzeiten</b>	<b>45</b>
E1	Klassenwiederholungen	46
E1.1	Klassenwiederholungen im Zeitverlauf	46
E1.2	Freiwillige Klassenwiederholungen in den Abschlussjahrgangsstufen	47
E2	Verlängerte Lernzeiten durch Schulartwechsel	49
E3	Abschlussalter	50
<b>F</b>	<b>Standardisierte Leistungserhebungen</b>	<b>53</b>
F1	Bayern in nationalen Schulleistungsstudien	54
F1.1	Ergebnisse Bayerns im IQB-Bildungstrend im Fach Deutsch	54
F1.2	Ergebnisse Bayerns im IQB-Bildungstrend im Fach Englisch	55
F2	Vergleichsarbeiten	56
F2.1	Ergebnisse VERA-3 2023	56
F2.2	Ergebnisse VERA-8 nach Schularten	57
F3	Jahrgangsstufenarbeiten	58
F3.1	Ergebnisse der Gymnasien	58
F3.2	Ergebnisse der Realschulen	59
F3.3	Ergebnisse der Mittelschulen	60
<b>G</b>	<b>Glossar</b>	<b>61</b>

# Vorwort des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Leserinnen und Leser,

Bayern ist Bildungsland und unsere Schulen ein Ort, an dem Zukunft entsteht. Mein größtes Ziel ist es, dass Kinder und Jugendliche dort stark gemacht werden – stark für das Leben, stark für die Zukunft. Sie sollen ihre ganz eigenen Talente entdecken und entwickeln können und zu einer mündigen Teilhabe an unserer Gesellschaft befähigt werden.

Weil die Förderung individueller Talente und Fähigkeiten so wichtig ist, stehen wir zum differenzierten Schulsystem. Wir tun alles dafür, die hohe Qualität des bayerischen Schulwesens nicht nur zu sichern, sondern auch immer weiter zu steigern. Unser oberstes Ziel ist und bleibt: beste Bildung für ausnahmslos alle Schülerinnen und Schüler in Bayern.

Zeitgemäße bildungspolitische Entscheidungen aber brauchen ein wissenschaftliches Fundament. Und hierin liegt die besondere Bedeutung des Ihnen vorliegenden Berichts und der datengestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung. Der Bayerische Bildungsbericht 2024 liefert wertvolles Steuerungswissen für alle Akteure in der Bildungspolitik und im ganzen Bildungswesen. Nur wenn wir ganz genau wissen, wo unsere Stärken und unsere Schwächen liegen, können wir lösungsorientiert zusammenarbeiten und die bildungspolitischen Herausforderungen unserer Zeit meistern. Denn hinter allen Zahlen und Tabellen stehen unsere Schülerinnen und Schüler, in deren bestem Interesse zu handeln unser Auftrag ist.

Ich möchte mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken, die diesen siebten Bayerischen Bildungsbericht möglich gemacht haben, allen voran bei der Qualitätsagentur als Abteilung am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung für die federführende Erarbeitung. Mein Dank gilt aber auch den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales sowie beim Bayerischen Landesamt für Statistik und im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Ich wünsche Ihnen eine gewinnbringende Lektüre.

München, im Dezember 2024



**Anna Stolz**

*Bayerische Staatsministerin  
für Unterricht und Kultus*



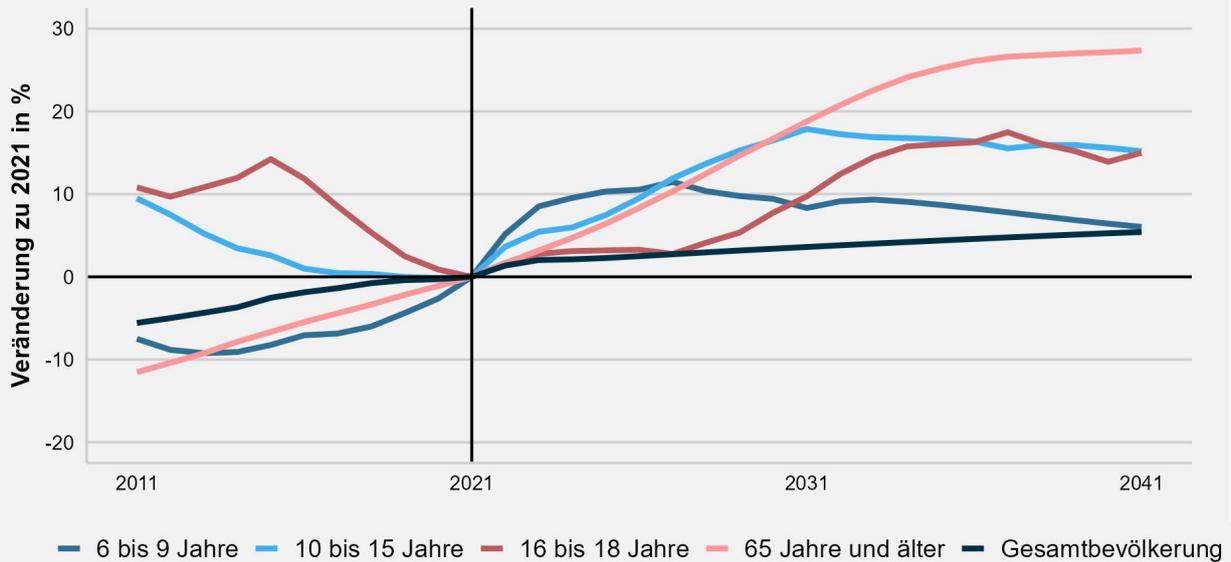
# Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse

# A Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse

## A1 Bevölkerungsentwicklung

Abbildung A1.1

**Bayerische Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen:  
Vergangenheit und Prognose in den Jahren 2011 bis 2041. Prozentuale Veränderung zu 2021.**



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Bevölkerungsvorausberechnung bis 2041

- Die Bevölkerungsentwicklung in Bayern ist eine relevante Rahmenbedingung für das bayerische Schulwesen, da sie die Nachfrage nach schulischen Bildungsangeboten bestimmt und eine Planungsgrundlage für die Bildungsverwaltung darstellt.
- Die Bevölkerung in Bayern ist in den vergangenen Jahren leicht angestiegen. Auch für die kommenden 20 Jahre wird eine leichte Zunahme prognostiziert. Dabei soll es jedoch zu einer deutlichen Verschiebung der Altersstruktur kommen: Während für die Gruppe der ab 65-Jährigen bis 2041 eine stetige Zunahme von 27 % gegenüber 2021 prognostiziert wird, ist das Bild bei der schulrelevanten Bevölkerung uneinheitlich: Die Zahl der 6- bis 9-Jährigen und der 10- bis 15-Jährigen soll in den kommenden Jahren zwar noch deutlich steigen, dann aber wieder abnehmen und bis 2041 insgesamt moderat um 6 % in der Primarstufe bzw. 15 % in der Sekundarstufe gegenüber 2021 ansteigen. Die Gruppe der 16- bis 18-Jährigen, die in den letzten Jahren stark abnahm, soll bis 2027 zunächst nur leicht wachsen, dann aber bis 2041 ebenfalls deutlich um 15 % im Vergleich zu 2021 zunehmen.
- Zwischen den Regierungsbezirken zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede in der Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen: So ist in Niederbayern und der Oberpfalz in den kommenden 20 Jahren mit einer besonders starken Zunahme der älteren Bevölkerung zu rechnen (+35 % bzw. +32 % gegenüber 2021). Bei der schulrelevanten Bevölkerung wird in Oberfranken und Unterfranken bis 2041 für alle drei Altersgruppen jeweils mit einer geringen bis gar keiner Zunahme gegenüber 2021 gerechnet, während in Schwaben die

schulrelevante Bevölkerung in den kommenden 20 Jahren deutlich ansteigen soll. Bei den Gruppen der 10- bis 15-Jährigen sowie der 16-18-Jährigen wird hier sogar mit Zunahmen von über 20 % gerechnet.

## A2 Grundlegende Informationen zum bayerischen Schulsystem

### A2.1 Die Schularten im Überblick

Tabelle A2.1

#### Eckdaten zu ausgewählten allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, Schuljahr 2022/23, Bayern

Schulart	Anzahl der ...		
	Schulen	Schüler/-innen	Klassen
Grundschule	2.418	472.144	21.729
Mittelschule	948	200.351	10.216
Förderzentrum	352	56.494	5.327
Freie Waldorfschule	25	9.340	387
Realschule	378	215.715	8.643
Gymnasium	434	324.121	10.227
Wirtschaftsschule	74	16.111	796
Berufsschule	183	231.284	10.588
Berufsschule z. sp. F.	46	11.535	1.199
Berufsfachschule	290	15.829	890
Berufsfachschule Gesundheit	515	32.205	1.556
Fachoberschule	122	48.395	2.191
Berufsoberschule	64	6.220	351
Fachakademie	109	13.924	640
Fachschule	242	12.921	714

Grund- und Mittelschule: inkl. 74 private Schulen, die Jahrgangsstufen sowohl der Grund- als auch der Mittelschule führen und deshalb bei beiden Schularten aufgeführt werden

Förderzentrum: Einschließlich Schule für Kranke

Realschule: einschließlich Realschule zur sonderpädagogischen Förderung

Gymnasium: Klassenzahl der Jgst. 5 bis 10, da es in der gymnasialen Oberstufe keine Klassenverbände mehr gibt

Fachschule: einschließlich Landwirtschaftsschule im Geschäftsbereich des StMELF

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

- Das **bayerische Schulsystem** gliedert sich in allgemeinbildende Schularten (Grundschule, Mittelschule, Realschule, Gymnasium und andere) sowie berufliche Schularten (Wirtschaftsschule, Berufsschule, Berufsfachschule, Berufliche Oberschule – FOS und BOS – Fachakademie, Fachschule).
- Bei den Förderschulen gibt es Angebote sowohl im allgemeinbildenden (Förderzentrum) als auch im beruflichen Bereich (Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung). Die Schulen des zweiten Bildungswegs (Abendrealschulen und -gymnasien, Kollegs) bleiben im Bildungsbericht unberücksichtigt. Weitere Informationen zum bayerischen Schulsystem sowie zu Datenangeboten im Internet finden Sie im Glossar.

- Mit rund 470.000 Schülerinnen und Schülern an 2.418 Standorten war die Grundschule im Schuljahr 2022/23 die mit Abstand größte Schulart. Vergleichsweise klein sind dagegen die Freie Waldorfschule, die Berufsoberschule (BOS) und die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung.

## A2.2 Lehrkräfte

### Zusammensetzung der Lehrerkollegien

Tabelle A2.2

#### Voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte nach Schulart, Geschlecht, Umfang der Beschäftigung und Altersgruppen, Schuljahr 2022/23, Bayern

Schulart	Lehrkräfte insgesamt	darunter				Anteil der Teilzeitkräfte	
		männlich	unter 30 Jahre	60 Jahre und älter	in Teilzeit	unter d. Männern	unter d. Frauen
<b>Allgemeinbildende Schulen</b>							
Grundschule	27.753	7,6 %	12,0 %	10,8 %	56,4 %	23,5 %	59,1 %
Mittelschule	17.127	35,2 %	7,7 %	9,8 %	34,8 %	14,1 %	46,0 %
Realschule	15.862	34,4 %	4,9 %	7,6 %	41,0 %	16,2 %	53,9 %
Wirtschaftsschule	1.392	45,1 %	3,2 %	10,8 %	35,8 %	20,2 %	48,7 %
Gymnasium	26.207	42,6 %	5,1 %	9,9 %	43,2 %	22,9 %	58,2 %
Förderzentrum	9.623	21,4 %	8,7 %	12,4 %	41,8 %	20,0 %	47,7 %
Sonstige allgemeinb. Schulen	973	37,3 %	3,6 %	17,1 %	72,3 %	62,8 %	77,9 %
<b>Berufliche Schulen</b>							
Fachoberschule	4.010	46,6 %	4,8 %	7,5 %	35,0 %	19,6 %	48,4 %
Berufsoberschule	412	46,6 %	1,7 %	10,9 %	37,9 %	18,8 %	54,5 %
Berufsschule	7.356	62,7 %	2,8 %	10,9 %	27,3 %	14,6 %	48,8 %
Berufsschule z. sp. F.	1.144	51,8 %	3,0 %	18,3 %	30,5 %	15,7 %	46,5 %
Berufsfachschule	1.724	29,6 %	5,1 %	19,6 %	49,1 %	34,1 %	55,5 %
Berufsfachschule Gesundheit	2.810	23,1 %	8,6 %	12,4 %	57,8 %	43,4 %	62,1 %
Fachakademie	1.454	25,3 %	4,3 %	14,2 %	60,7 %	44,6 %	66,1 %
Fachschule	1.071	57,0 %	2,0 %	19,0 %	41,9 %	28,2 %	60,2 %
<b>Zusammen</b>							
Gesamt	118.918	31,3 %	7,2 %	10,5 %	44,0 %	20,2 %	54,9 %

Realschule: Einschließlich Realschule zur sonderpädagogischen Förderung  
 Sonstige allgemeinbildende Schulen: Freie Waldorfschule, Integrierte Gesamtschule, Schulartunabh. Orientierungsstufe  
 Fachschule: einschließlich Landwirtschaftsschule im Geschäftsbereich des StMELF

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

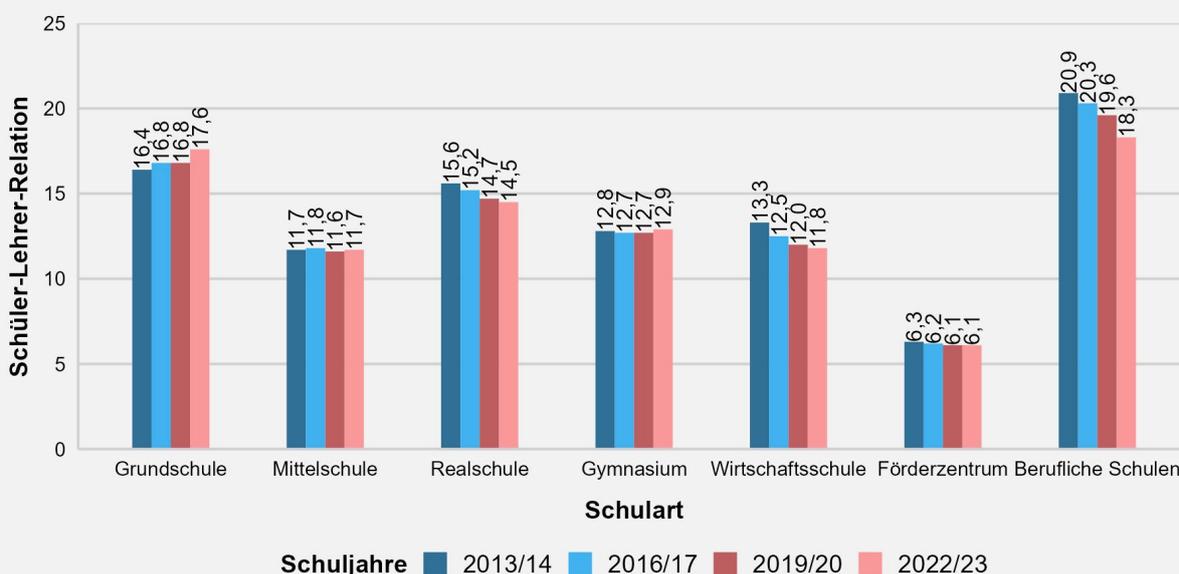
- Im Schuljahr 2022/23 waren insgesamt 118.918 voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte an bayerischen Schulen (ohne Schulen des zweiten Bildungswegs) beschäftigt. Mehr als zwei Drittel davon waren Frauen. Mehr als jede zweite Lehrerin arbeitete dabei in Teilzeit. Unter den männlichen Kollegen war es nur jeder Fünfte. Seit dem Schuljahr 2019/20 stieg der Anteil der teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte (mit Ausnahme der Fachakademien und Fachschulen) an allen Schularten an.

- Die höchsten Anteile an weiblichen Lehrkräften finden sich weiterhin an den Grundschulen. Männliche Lehrkräfte sind dagegen an den Berufsschulen und den Fachschulen in der Überzahl. Der Anteil der männlichen Lehrkräfte bleibt schulartübergreifend seit dem Schuljahr 2019/20 nahezu konstant.
- Rund 11 % aller Lehrkräfte waren mindestens 60 Jahre alt und werden in den nächsten Jahren aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Damit ist der Anteil im Vergleich zum Schuljahr 2019/20 leicht rückläufig.

### Die Schüler-Lehrer-Relation

Abbildung A2.1

#### Schüler-Lehrer-Relation an ausgewählten Schularten in den Schuljahren 2013/14, 2016/17, 2019/20 und 2022/23



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

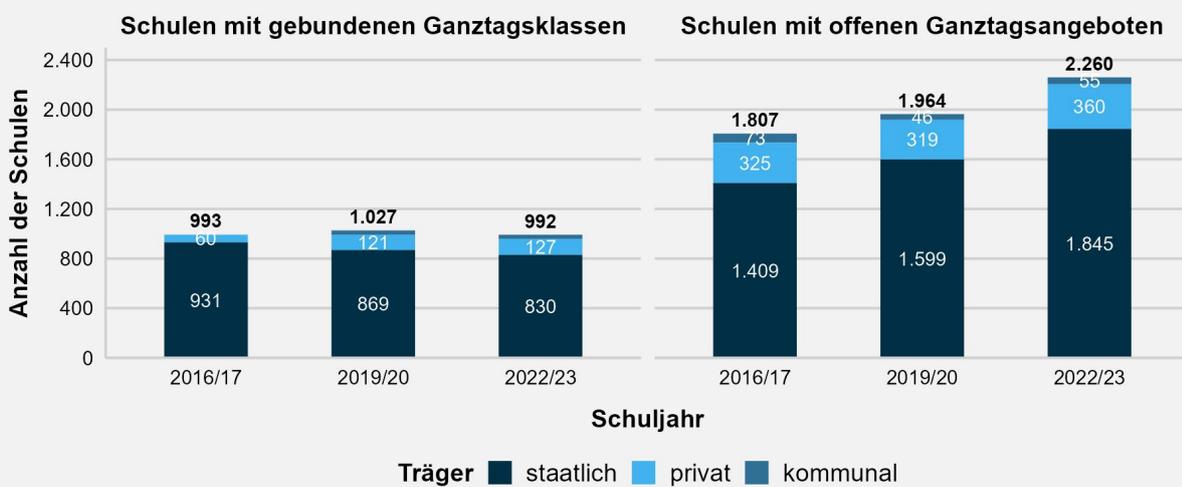
- Im Schuljahr 2022/23 waren an bayerischen Schulen Lehrkräfte im Umfang von 116.192 **Vollzeitäquivalenten** (Gesamtstundenzahl aller Lehrkräfte / Stundenumfang einer Vollzeitlehrkraft) tätig. Von den Vollzeitäquivalenten entfielen 95.848 auf die allgemeinbildenden Schulen inklusive Wirtschaftsschulen und 20.344 auf die beruflichen Schulen. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler lag im Schuljahr 2022/23 bei insgesamt 1.670.793, davon 1.298.480 an den allgemeinbildenden Schulen und 372.313 an den beruflichen Schulen.
- Die Personalversorgung wird häufig durch die Kenngröße „Schülerin bzw. Schüler je Lehrkraft“ beschrieben. Die Schüler-Lehrer-Relation wird berechnet, indem die Zahl der Schülerinnen und Schüler einer Schulart durch die Zahl der Vollzeitlehrereinheiten dividiert wird. Je kleiner dieser Wert ist, desto günstiger ist das Verhältnis zwischen Schülerinnen bzw. Schüler und Lehrkräften.
- Zwischen den Schuljahren 2013/14 und 2022/23 verbesserte sich die Schüler-Lehrer-Relation (mit Ausnahme der Fachakademien) an allen beruflichen Schularten: Insgesamt

betrachtet verringerte sich an den beruflichen Schulen der Wert im genannten Zeitraum von 20,9 auf 18,3. An den allgemeinbildenden Schulen inklusive Wirtschaftsschule zeigt sich ein heterogenes Bild: An den Grundschulen erhöhte sich der Schlüssel im Zeitverlauf von 16,4 auf 17,6. An den Mittelschulen und Gymnasien blieb das Verhältnis mit kleineren Schwankungen relativ konstant. An den übrigen abgebildeten allgemeinbildenden Schularten hingegen verringerte sich der Wert zwischen 2013/14 und 2022/23. So sank er beispielsweise an den Realschulen von 15,6 auf 14,5.

## A2.3 Ganztagschulen

Abbildung A2.2

Schulen mit Ganztagsangeboten nach Trägerschaft der Schulen, Bayern, Schuljahre 2016/17, 2019/20 und 2022/23



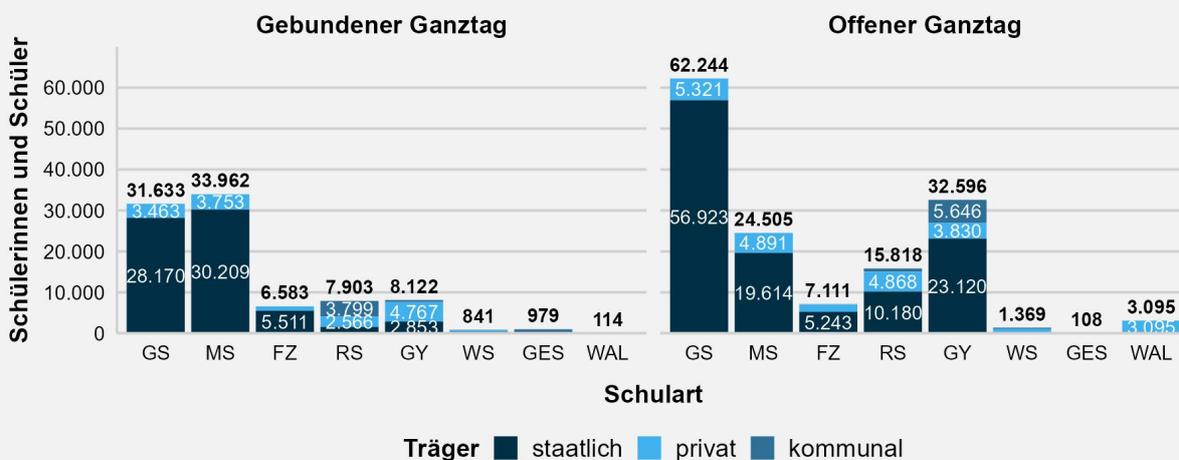
Anmerkung:  
Werte kleiner 40 werden nicht benannt.

Quelle: Bay StMUK; Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

- Im Schuljahr 2022/23 wurden in Bayern an 992 Schulen (davon 830 staatliche Schulen) gebundene Ganztagsklassen und an 2.260 Schulen (davon 1.845 staatliche Schulen) offene Ganztagsangebote vorgehalten. An 422 Schulen wurden beide Formen angeboten. Somit bestand in diesem Schuljahr an 61 % der allgemeinbildenden Schulen in Bayern ein gebundenes oder offenes Ganztagsangebot. Die Abdeckung variiert dabei deutlich zwischen den Schularten: Während nur 42 % aller Grundschulen und 61 % aller Förderzentren eine Form des Ganztags anbieten, sind es unter den Mittelschulen 85 %, unter den Realschulen 89 % und unter den Gymnasien sogar 93 %.
- Innerhalb der letzten drei Jahre sank die Zahl der Schulen mit gebundenem Ganztagsangebot um 3 % auf das Niveau von 2016/17. Gleichzeitig stieg die Anzahl der Schulen mit offenen Ganztagsangeboten seit 2019/20 um 15 % an. Da schulische Ganztagsangebote bedarfsgerecht eingerichtet werden, entspricht der offene Ganztags wegen seiner Flexibilität bei den Buchungszeiten offenbar besser den familiären Erfordernissen in Bayern.

Abbildung A2.3

### Gebundene und offene Ganztagsangebote an bayerischen Schulen im Schuljahr 2022/23 nach Trägerschaft der Schulen



Anmerkung:  
Werte kleiner 2.000 werden nicht benannt. Realschule inkl. Realschule zur sonderpädagogischen Förderung.  
Die Schulartunabhängige Orientierungsstufe wird nicht ausgewiesen.

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

- **Gebundene Ganztagsklassen** wurden im Schuljahr 2022/23 an staatlichen Schulen von insgesamt 68.681 Schülerinnen und Schülern besucht – eine leichte Verringerung im Vergleich zum Schuljahr 2019/20. Die Zahl der anbietenden staatlichen Schulen nahm an allen Schularten in diesem Zeitraum ab bzw. blieb konstant.
- An den privaten Grundschulen, Mittelschulen und Förderzentren stieg das Angebot: So wurden 2022/23 an diesen Schularten an 79 Schulen insgesamt 8.260 Kinder in gebundenen Ganztagsklassen unterrichtet (+13 % im Vergleich zum Schuljahr 2019/20). Darüber hinaus gibt es an 35 kommunalen Schulen Ganztagsklassen für 5.585 Kinder.
- Insgesamt wurden gebundene Ganztagsklassen für 90.373 Schülerinnen und Schüler angeboten. 72,6 % der Schülerinnen und Schüler, die eine gebundene Ganztagsklasse besuchten, waren auf einer Grund- oder Mittelschule.
- **Offene Ganztagsangebote** besuchten im Schuljahr 2022/23 an staatlichen Schulen insgesamt 115.228 Schülerinnen und Schüler, was einen Anstieg von 18 % im Vergleich zum Schuljahr 2019/20 bedeutet. Dies ist vor allem auf die weiter steigende Zahl der Angebote an den staatlichen Grundschulen zurückzuführen (+38 %). Aber auch an den anderen Schularten – mit Ausnahme der Wirtschaftsschule – ist die Zahl der anbietenden Schulen größer geworden.
- An den privaten und kommunalen Schulen stieg das offene Ganztagsangebot innerhalb der letzten drei Schuljahre ebenfalls leicht an. So wurde ein offener Ganztagsantrag 2022/23 an 360 privaten und 55 kommunalen Schulen eingerichtet und von insgesamt 31.558 Schülerinnen und Schülern in Anspruch genommen.
- Insgesamt nahmen im Berichtsjahr 146.846 Schülerinnen und Schüler an einem offenen Ganztagsangebot teil, davon 42,4 % an einer Grundschule.





# Bildungsbeteiligung und Schulabschlüsse

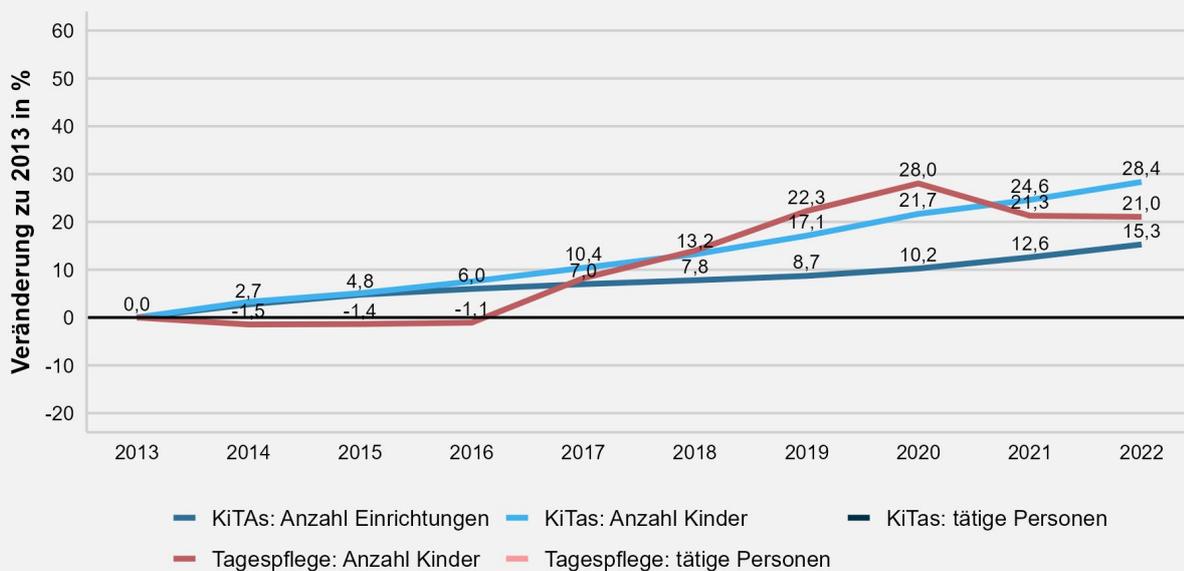
## B Bildungsbeteiligung und Schulabschlüsse

### B1 Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege bis zur Einschulung

#### B1.1 Ausbau von Kindertageseinrichtungen (KiTA) und Kindertagespflege

Abbildung B1.1

Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege: Prozentuale Veränderung der Anzahl der Einrichtungen, tätigen Personen und Kinder in Bayern zwischen 2013 und 2022



Anmerkung: Prozentuale Veränderung zu 2013 (Stichtag jeweils 1. März). Anzahl der Kinder: ohne Schulkinder

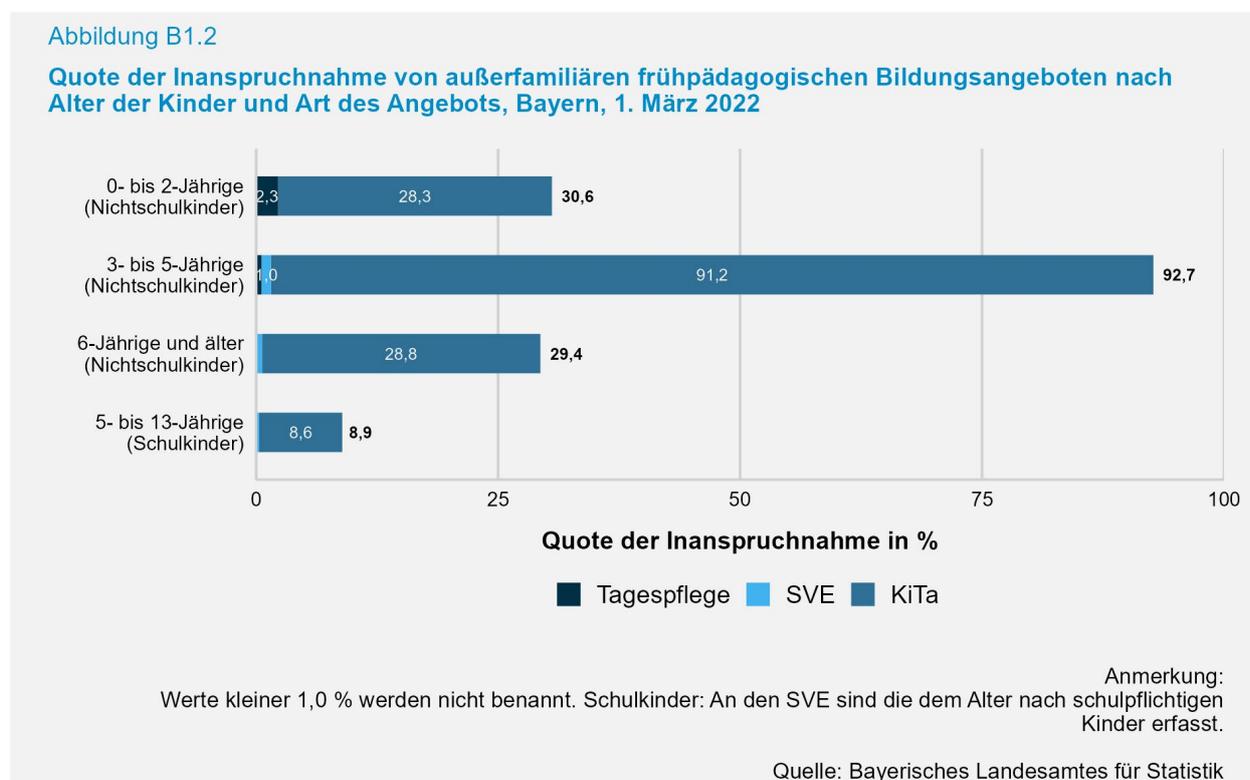
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

- In Deutschland haben Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zur Einschulung einen Rechtsanspruch auf frühe Bildung, Erziehung und Betreuung in einer Tageseinrichtung oder Tagespflege (vgl. § 24 Abs. 2 SGB VIII). In Bayern besteht für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf auch die Möglichkeit, eine **Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)** zu besuchen.
- In Bayern wurde in den letzten Jahren das Angebot frühkindlicher Bildung in Form von Kindertageseinrichtungen stetig ausgebaut. So gab es zum 1. März 2022 in Bayern insgesamt 10.085 Kindertageseinrichtungen. Davon waren 2.869 in öffentlicher und 7.216 in freier Trägerschaft. 35,2 % dieser Einrichtungen waren integrative Kindertageseinrichtungen.
- Die Zahl der Kindertageseinrichtungen stieg seit 2013 um 15,3 %, die Anzahl der dort tätigen Personen stieg im selben Zeitraum sogar um 59,1 % auf zuletzt 135.180 Personen. Allerdings nahm der Anteil der Vollzeitkräfte (+44,4 %) und der pädagogischen Fachkräfte darunter (+52,3 %) etwas weniger stark zu. Im Jahr 2022 waren nur 44.402 der 135.180

Personen in Vollzeit beschäftigt, davon 101.957 pädagogische Fachkräfte. Die Zahl der in Kindertageseinrichtungen betreuten Nichtschulkinder stieg von 2013 bis 2022 um 28,4 % auf zuletzt 536.836 Kinder an.

- Etwas anders stellt sich die Entwicklung in der Kindertagespflege dar: Zwischen 2013 und 2022 nahm die Zahl der dort tätigen Personen zuletzt ab auf 3.147 Personen (darunter 1.136 mit ausschließlich fachpädagogischem Ausbildungsabschluss). Gleichzeitig nahm die Zahl der dort betreuten Kinder um 21,0 % auf 11.360 im Jahr 2022 erheblich zu. Im Vergleich zum Jahr 2020 ist die Zahl jedoch in den letzten beiden Jahren wieder etwas rückläufig. Diese Entwicklung ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass Tagespflegepersonen die Möglichkeit ergriffen haben, in Kindertageseinrichtungen als staatlich geförderte Assistenzkräfte in Festanstellung zu wechseln.

## B1.2 Kinder in außerfamiliären frühkindlichen Bildungsangeboten



- Am 1. März 2022 besuchten in Bayern insgesamt 553.245 Kinder (ohne Schulkinder) ein außerfamiliäres frühkindliches Bildungsangebot. Davon entfiel mit 536.836 Kindern der Großteil auf eine Kindertageseinrichtung (KiTa). 11.360 der Nichtschulkinder besuchten eine Kindertagespflegestelle und 5.049 besuchten ausschließlich oder in Kombination mit dem Besuch einer KiTa eine **Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)**. Hinzu kamen 95.717 Schulkinder im Alter von 5 bis 13 Jahren, die in Einrichtungen der Jugendhilfe bzw. in der Kindertagespflege gebildet, erzogen und betreut wurden. Der Großteil dieser Schulkinder befand sich in den Horten, eine Einrichtungsform, die speziell auf die Bedürfnisse von Schulkindern ausgerichtet ist. In den Kindertageseinrichtungen waren 20,7 % der Kinder

jünger als drei Jahre, in der Kindertagespflege 78,7 %. Schulvorbereitende Einrichtungen wurden nahezu ausschließlich von Kinder besucht, die mindestens drei Jahre alt waren.

- Wird die Anzahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und Schulvorbereitenden Einrichtungen ins Verhältnis zur Gesamtzahl der altersgleichen Bevölkerung gesetzt, so erhält man die Quote der Inanspruchnahme (siehe Abbildung B1.2). Diese dient als Indikator für die Beteiligung an außerfamiliären Bildungsangeboten. Im Jahr 2022 betrug die Quote der Inanspruchnahme unter den 0- bis 2-Jährigen insgesamt 30,6 %, wovon der überwiegende Teil auf die Kindertageseinrichtungen entfiel. 2,3 % der unter 3-Jährigen besuchte eine Kindertagespflegestelle. Unter den 3- bis 5-jährigen Nichtschulkindern wurden 92,7 % außerfamiliär betreut, 91,2 % besuchten dabei eine Kindertageseinrichtung, 1,0 % eine Schulvorbereitende Einrichtung.
- Im Vergleich zum Jahr 2019 stieg die Anzahl der außerfamiliär betreuten Kinder (ohne Schulkinder) um 9,3 % an. Dies kommt vor allem durch einen Anstieg der betreuten Kinder in den Kindertageseinrichtungen zustande. Die Betreuungsquote stieg in diesem Zeitraum insgesamt um 1,8 Prozentpunkte an auf 53,8 %. Der Anstieg betrifft dabei ausschließlich die Gruppe der unter 3-Jährigen (+2,0 Prozentpunkte), während die Betreuungsquote bei den 3- bis 5-Jährigen sogar um einen Prozentpunkt abnahm.



Würzburg, Ansbach, Bamberg, Schweinfurt). Bayernweit gibt es jedoch kein eindeutiges Stadt-Land-Gefälle: So ist die Besuchsquote in der Stadt München (34,8 %) hoch, während sie in der drittgrößten bayerischen Stadt Augsburg nur 22,4 % beträgt.

### B1.3 Vorkurs Deutsch 240 - ein Sprachförderangebot im Elementarbereich

Abbildung B1.4

Zeitliche Entwicklung des Vorkurses Deutsch 240: Zahl der Kurse und der geförderten Kinder, Bayern, Schuljahre 2012/13 bis 2022/23



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

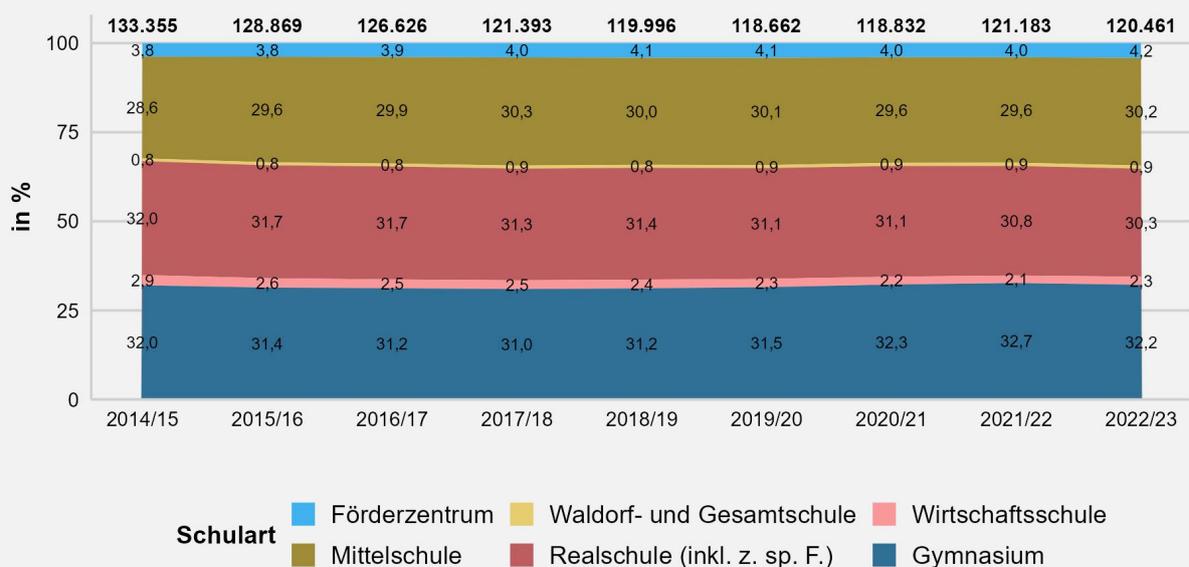
- Von den Kindern, die am 1. März 2022 ein außerfamiliäres frühpädagogisches Bildungsangebot nutzten, sprachen 18,0 % in der Familie überwiegend eine andere Sprache als Deutsch. Am höchsten war dabei der Anteil in den Schulvorbereitenden Einrichtungen (29,0 %), während er in der Kindertagespflege bei 18,7 % und in den Kindertageseinrichtungen bei 17,9 % lag. Doch auch bei den Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen, besteht mitunter ein Sprachförderbedarf.
- Der **Vorkurs Deutsch 240** ist ein Kooperationsprojekt von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen zur ergänzenden Sprachförderung für Kinder mit Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- oder Zweitsprache an den Kindertageseinrichtungen. In den letzten Jahren wurde dieser bedarfsorientiert ausgebaut. Seit dem Schuljahr 2013/14 ist er auch für Kinder mit Deutsch als Erstsprache geöffnet, für die ein Sprachförderbedarf besteht. Im Schuljahr 2022/23 wurden insgesamt 3.505 Kurse für 33.020 Kinder angeboten. Jungen waren dabei mit 53,4 % leicht in der Überzahl.
- Seit dem Schuljahr 2012/13 nahm die Zahl der angebotenen Kurse bis 2019/20 konstant zu und ist seitdem rückläufig. Die Zahl der geförderten Kinder geht dagegen erst seit 2022/23 zurück. Im Vergleich zum Schuljahr 2019/20 nahm die Zahl der Kurse um 9,5 % ab, während die Zahl der geförderten Kinder um 2,7 % anstieg.

- Im Vergleich zum Schuljahr 2012/13 nahm die Zahl der Kurse bis 2022/23 um 50,5 %, die Zahl der Kinder jedoch um 82,8 % zu. Dies schlägt sich in der Relation geförderte Kinder pro Kurs nieder: Lag dieser Wert 2012/13 noch bei 7,8, so wurden zehn Jahre später im Schnitt schon 9,4 Kinder pro Kurs gefördert.

## B2 Relativer Schulbesuch in der Jahrgangsstufe 8

Abbildung B2.1

Relativer Schulbesuch in der Jahrgangsstufe 8 in Bayern, Schuljahre 2014/15 bis 2022/23 (inkl. Gesamtschülerzahl der Jgst. 8)



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

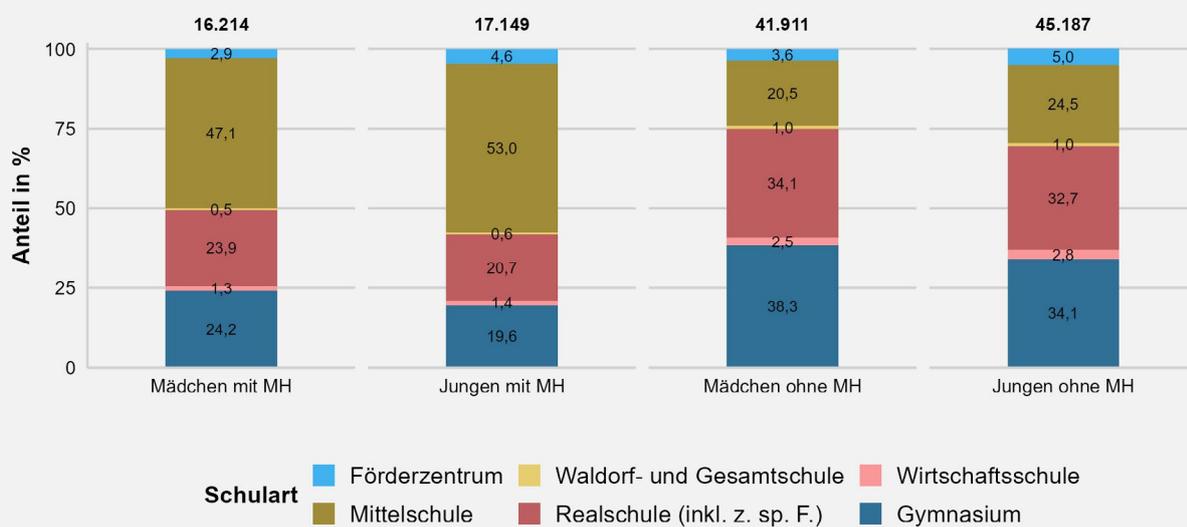
- Die Verteilung der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 8 ist ein Indikator für die Frequentierung der einzelnen Schularten. Die Jahrgangsstufe 8 wird herangezogen, da zu diesem Zeitpunkt fast alle Jugendlichen noch schulpflichtig sind und der Großteil der Schulartwechsel bereits abgeschlossen ist (siehe Kapitel D1). Die Gesamtschülerzahl in der Jahrgangsstufe nahm vom Schuljahr 2014/15 bis 2019/20 kontinuierlich ab. Seit dem Schuljahr 2020/21 steigt die Zahl unter Schwankungen wieder etwas an.
- Im Schuljahr 2022/23 besuchten 120.461 Jugendliche die Jahrgangsstufe 8 einer bayrischen Schule. 32,2 % davon gingen auf ein Gymnasium, 30,3 % auf eine Realschule (inklusive der Realschulen zur sonderpädagogischen Förderung) und 30,2 % auf eine Mittelschule. Auf die Wirtschaftsschule, das Förderzentrum, die Freie Waldorfschule sowie die Integrierten Gesamtschule entfielen zusammen ca. 7 %.
- Seit dem Schuljahr 2014/15 wird eine Abnahme des Realschulanteils sichtbar von 32,0 % auf zuletzt 30,3 %. Der Anteil der Wirtschaftsschule an allen Jugendlichen der Jahrgangsstufe 8 sank tendenziell ebenfalls von 2,9 % im Schuljahr 2014/15 auf 2,3 % im Schuljahr 2022/23. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler an einem Gymnasium war in den letzten neun Schuljahren nur geringen Schwankungen unterworfen und nahm in

den letzten Jahren leicht zu. Der Anteil des Förderzentrums stieg ebenfalls leicht an von 3,8 % auf zuletzt 4,2 %.

- Zwischen den Regierungsbezirken zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede: So besuchten im Schuljahr 2022/23 in Oberbayern nur 27,0 % aller Jugendlichen in der Jahrgangsstufe 8 eine Mittelschule, während dieser Anteil in Schwaben und Niederbayern mit jeweils knapp 34 % deutlich höher lag. In Niederbayern war zudem der Realschulbesuch mit 34,6 % stark überrepräsentiert, während der Gymnasialbesuch mit nur 24,9 % sehr niedrig war. In Mittelfranken besuchten mit 26,8 % anteilig deutlich weniger Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 8 eine Realschule als in den übrigen Regierungsbezirken.

Abbildung B2.2

Relativer Schulbesuch in der Jahrgangsstufe 8 in Bayern nach Geschlecht und Migrationshintergrund, Schuljahr 2022/23 (inkl. Gesamtschülerzahl der Jgst. 8)



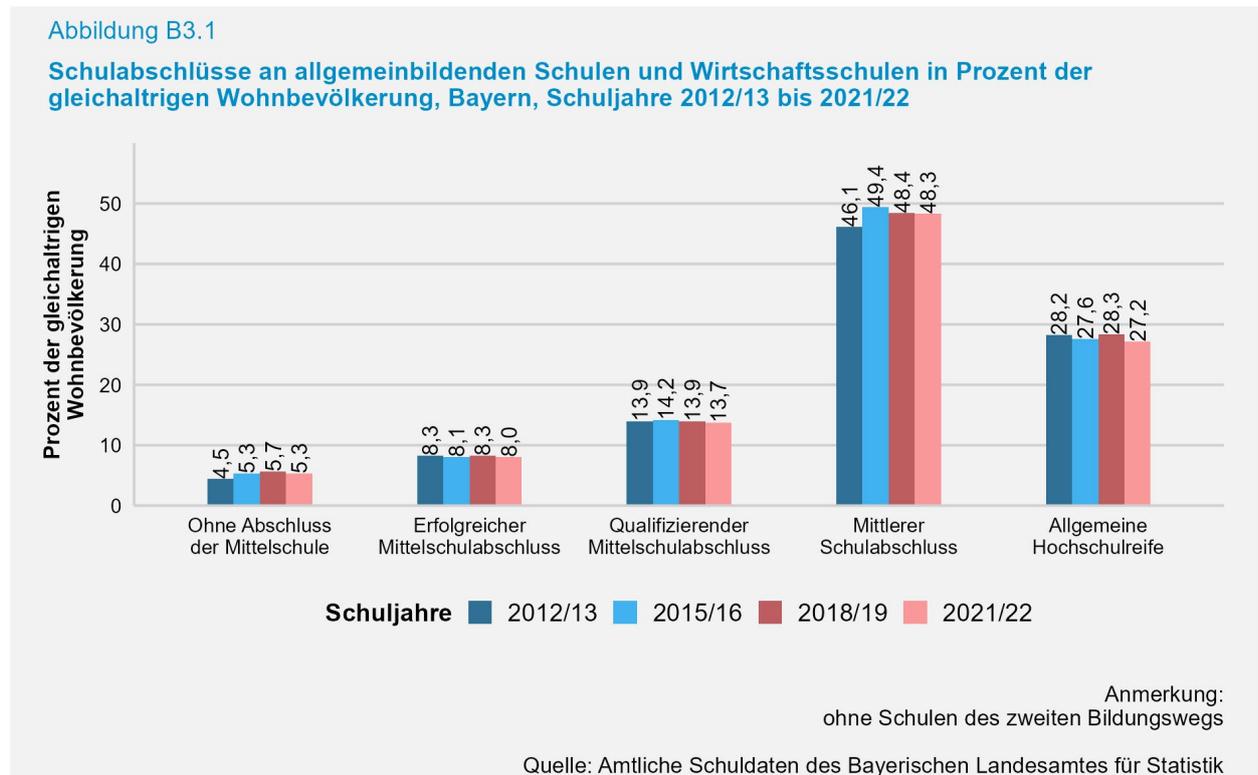
Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

- Die Verteilung auf die einzelnen Schularten variiert deutlich nach dem Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler: So besuchten im Schuljahr 2022/23 50,1 % der Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine Mittelschule, während dieser Anteil bei den Jugendlichen ohne Migrationshintergrund mit 22,5 % weniger als die Hälfte betrug. Auch der Besuch einer Realschule kommt bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund deutlich seltener vor (22,3 % vs. 33,4 % bei den Jugendlichen ohne Migrationshintergrund).
- Geringfügige Unterschiede gibt es auch nach dem Geschlecht: 32,3 % der Jungen besuchten eine Mittelschule, bei den Mädchen lag dieser Anteil nur bei 27,9 %. Auf ein Gymnasium gehen dagegen 34,4 % der Mädchen und nur 30,1 % der Jungen.
- Die Unterschiede nach Migrationshintergrund und Geschlecht summieren sich dahingehend auf, dass Schüler mit Migrationshintergrund am seltensten und Schülerinnen ohne Migrationshintergrund am häufigsten in Schularten sind, die zu einem höheren Bildungsabschluss führen. So besuchten nur 19,6 % der Jungen mit Migrationshintergrund, aber

38,3 % der Mädchen ohne Migrationshintergrund ein Gymnasium. Umgekehrt war die Wahrscheinlichkeit, dass ein Junge mit Migrationshintergrund eine Mittelschule besuchte, um das 2,5-Fache höher als bei einem Mädchen ohne Migrationshintergrund. Jungen ohne Migrationshintergrund waren an Förderzentren und Wirtschaftsschulen überrepräsentiert, während die Mädchen mit Migrationshintergrund dort am seltensten vertreten waren.

## B3 Allgemeinbildende Schulabschlüsse

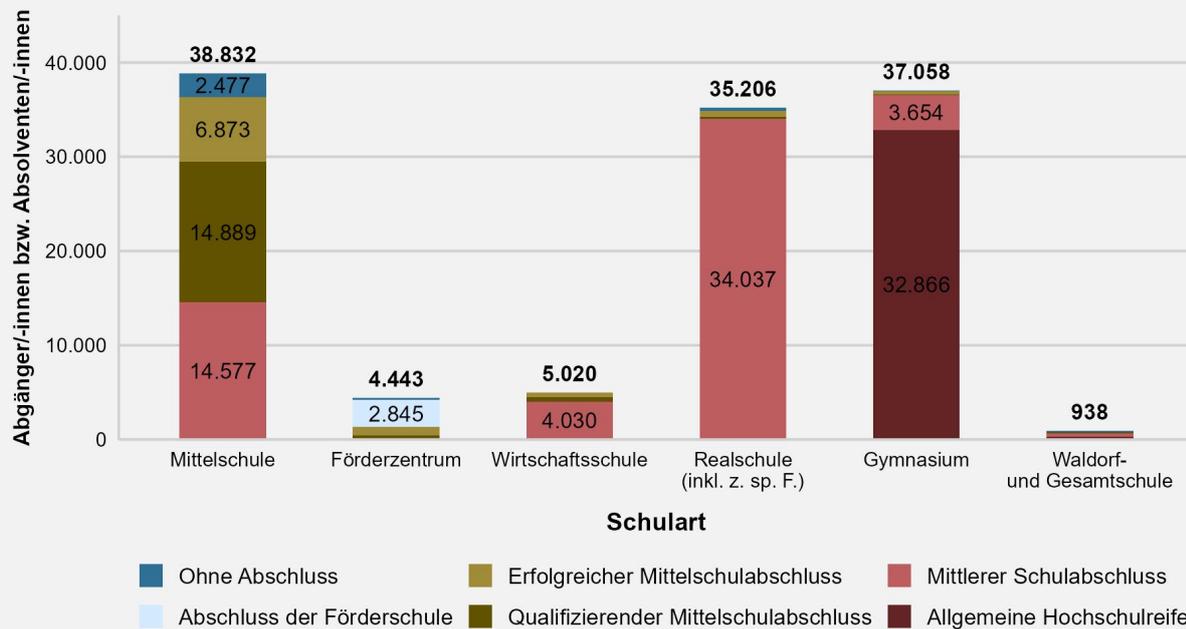
### B3.1 Abschlüsse an allgemeinbildenden Schulen



- Im Schuljahr 2021/22 verließen 121.497 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen und Wirtschaftsschulen (ohne Schulen des zweiten Bildungswegs) in Bayern. Die meisten davon haben einen mittleren Schulabschluss erworben (56.744 Schülerinnen und Schüler bzw. 48,3 % der gleichaltrigen Bevölkerung). Seit dem Schuljahr 2015/16 nahm dieser Anteil jedoch leicht ab.
- Auch die Abschlussquote der allgemeinen Hochschulreife liegt mit 27,2 % der gleichaltrigen Bevölkerung (33.196 Schülerinnen und Schüler) im Schuljahr 2021/22 niedriger als in den Vergleichsjahren zuvor.
- Positiv hervorzuheben ist, dass der Anteil der Abgängerinnen und Abgänger ohne Abschluss der Mittelschule 2021/22 nach dem nahezu stetigen Anstieg zwischen 2012/13 und 2018/19 in den letzten Jahren wieder etwas niedriger liegt. Im Schuljahr 2021/22 betrug er 5,3 % der gleichaltrigen Bevölkerung bzw. 6.205 Schülerinnen und Schüler und damit war damit der niedrigste Wert im Bundesvergleich.

Abbildung B3.2

### Schulabschlüsse der Abgänger/-innen bzw. Absolventen/-innen mit erfüllter Vollzeitschulpflicht an allgemeinbildenden Schulen und Wirtschaftsschulen nach Schulart, Bayern, Schuljahr 2021/22



Anmerkung:  
Werte kleiner 1.000 werden nicht benannt.  
einschließlich Nichtschülerinnen und Nichtschüler

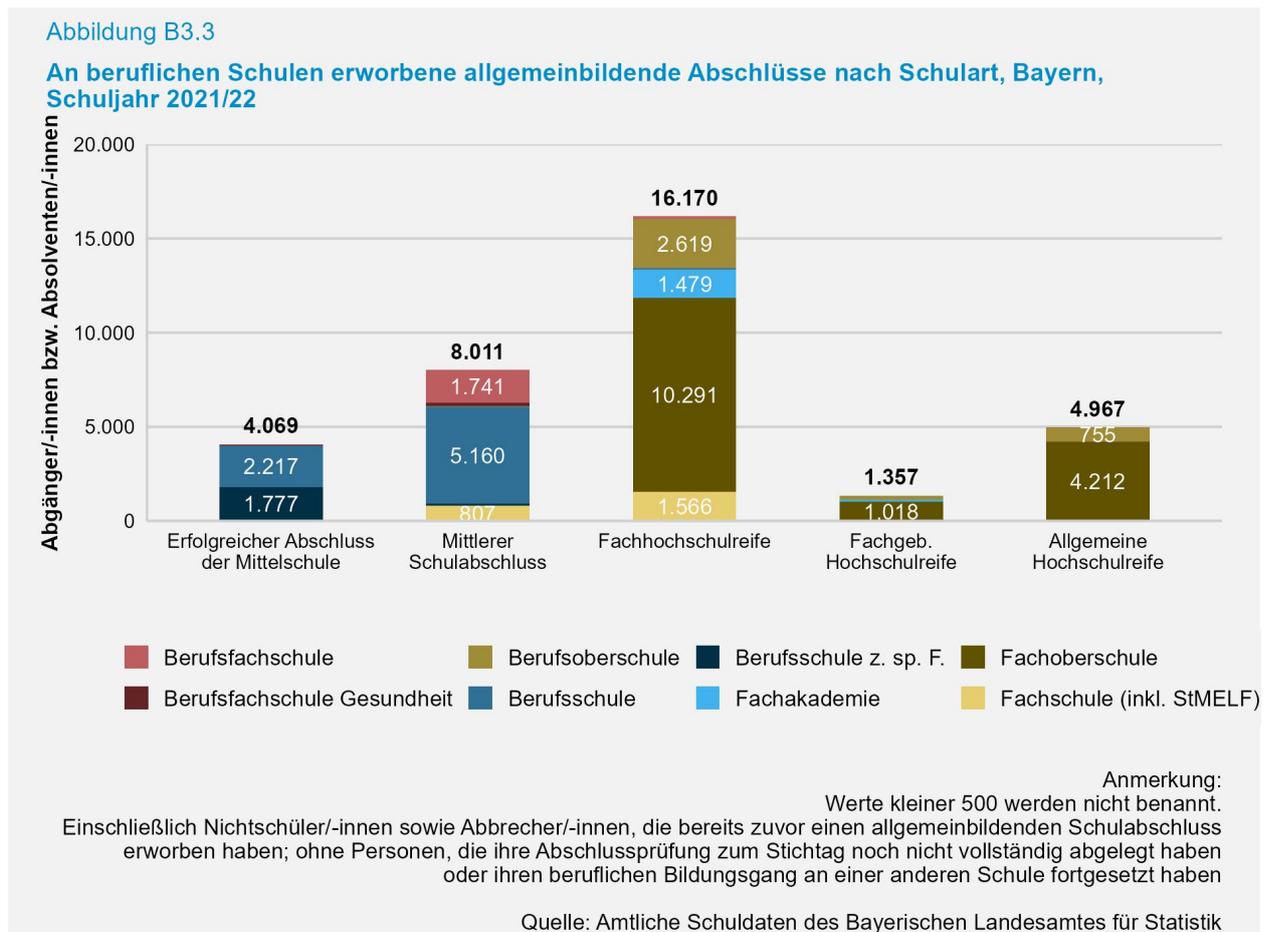
Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

- Die Betrachtung der Abschlüsse nach Schulart zeigt, dass im Schuljahr 2021/22 die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler das **Bildungsziel** der besuchten Schulart erreicht. Dies gilt insbesondere für die Realschulen (inklusive der Realschulen zur sonderpädagogischen Förderung). Hier erlangen 96,7 % der Abgängerinnen und Abgänger den Mittleren Schulabschluss. An den Gymnasien gehen 32.866 Schülerinnen und Schüler (88,7 %) mit der allgemeinen Hochschulreife ab, 9,9 % mit dem mittleren Schulabschluss. Neben dem Gymnasium besteht jedoch auch an den Fach- und Berufsoberschulen sowie den Fachakademien und Fachschulen die Möglichkeit, eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben (siehe Kapitel B3.2).
- Die Mittelschule verlassen 14.577 Schülerinnen und Schüler mit einem Mittleren Schulabschluss (37,5 % aller Abgängerinnen und Abgänger). 2.477 Jugendliche (6,4 %) gehen dagegen ohne Abschluss ab. An den Förderzentren erlangen knapp zwei Drittel der insgesamt 4.443 Jugendlichen einen Förderschulabschluss. 27,6 % verlassen diese Schulart mit einem erfolgreichen oder qualifizierenden Abschluss der Mittelschule. 5,6 % gehen ab, ohne einen Abschluss erworben zu haben.
- Es bestehen große Unterschiede zwischen den Geschlechtern: So gingen im Schuljahr 2021/22 30,6 % aller Frauen mit der Allgemeinen Hochschulreife ab (Männer: 24,2 %) und nur 2,1 % ohne Abschluss (Männer: 3,4 %). Noch größer sind die Unterschiede hinsichtlich des Migrationshintergrunds: Jugendliche mit Migrationshintergrund erwerben

deutlich seltener als Jugendliche ohne Migrationshintergrund das Abitur (12,1 % vs. 31,5 %) und gehen deutlich häufiger ohne Abschluss ab (7,2 % vs. 1,5 %).

- Die Differenzen hinsichtlich des Geschlechts und Migrationshintergrunds summieren sich dahingehend auf, dass weibliche Jugendliche ohne Migrationshintergrund die größten und männliche Jugendliche mit Migrationshintergrund die geringsten Bildungserfolge erzielen.

### B3.2 Allgemeinbildende Schulabschlüsse an beruflichen Schulen



- Neben den beruflichen Abschlüssen (siehe Kapitel B4) vergeben alle beruflichen Schulen auch allgemeinbildende Abschlüsse. Am häufigsten wurde im Schuljahr 2021/22 an beruflichen Schulen die Fachhochschulreife erworben. Die Mehrheit der Jugendlichen erwirbt diesen Abschluss an einer Fachoberschule. Der zweithäufigste Abschluss ist der Mittlere Schulabschluss, der überwiegend an Berufsschulen erworben wird.
- In den letzten drei Jahren nahm die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit Mittelschulabschluss an den beruflichen Schulen deutlich ab (-32,0 %), vor allem an den Berufsschulen. Auch die Fachgebundene Hochschulreife und die Fachhochschulreife wurde seltener erworben (-12,4 % bzw. -8,5 %). Der in den beiden vergangenen Bildungsberichten beobachtete Rückgang der Anzahl der erworbenen mittleren Schulabschlüsse ist

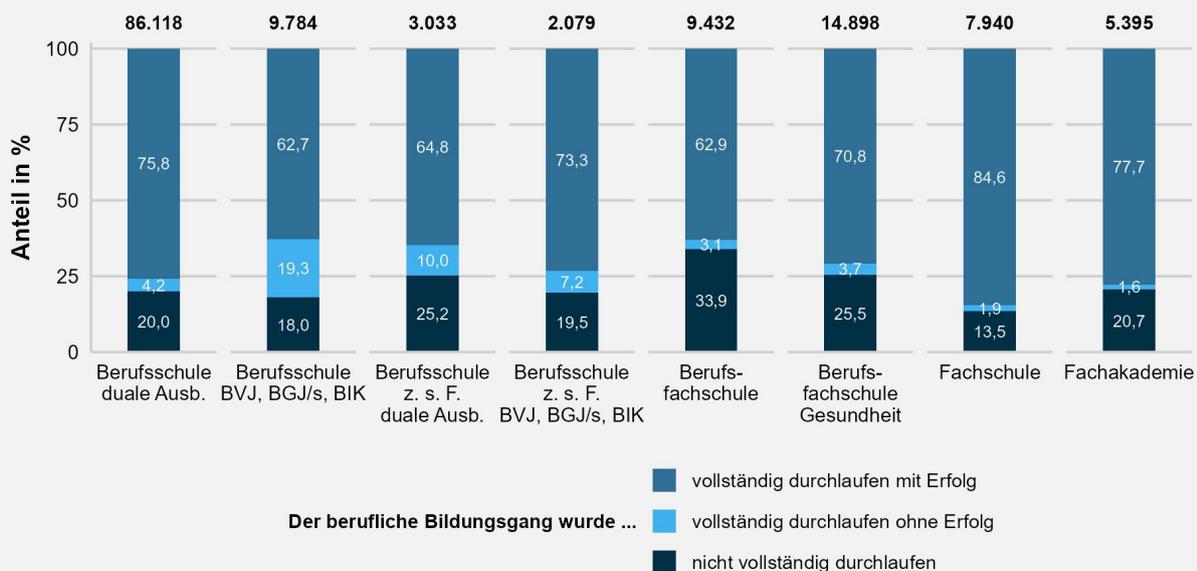
dagegen nahezu zum Erliegen gekommen. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit Allgemeiner Hochschulreife ist innerhalb der vergangenen drei Jahre - vor allem an den Fachoberschulen - angestiegen.

- Die bereits an den allgemeinbildenden Schulen beobachteten Differenzen hinsichtlich des Geschlechts bestehen auch an den beruflichen Schulen: Frauen erwerben auch hier häufiger die Allgemeine bzw. die Fachgebundene Hochschulreife (23,1 % vs. 13,7 %), Männer dagegen häufiger den Mittelschulabschluss bzw. den Mittleren Schulabschluss (39,8 % vs. 29,9 %).
- Jugendliche ohne deutsche Staatsangehörigkeit erwerben auch an den beruflichen Schulen deutlich häufiger den Mittelschulabschluss als Jugendliche mit deutschem Pass (45,9 % vs. 6,6 %) und erheblich seltener die Allgemeine bzw. Fachgebundene Hochschulreife (7,4 % vs. 19,9 %).

## B4 Berufliche Schulabschlüsse

Abbildung B4.1

### Angestrebte berufliche Schulabschlüsse nach Schulart, Schuljahr 2021/22, Bayern



Der berufliche Bildungsgang wurde ...

- vollständig durchlaufen mit Erfolg
- vollständig durchlaufen ohne Erfolg
- nicht vollständig durchlaufen

Anmerkung:  
 Duale Ausbildung: ohne Jugendliche ohne Ausbildungsplatz  
 BVJ: Berufsvorbereitungsjahr (inkl. Berufsintegrationsjahr und Arbeitsqualifizierungsjahr),  
 BGJ/s: schulisches Berufsgrundbildungsjahr,  
 BIK: Berufsintegrationsklassen (inkl. schulischer BIK, ohne BIK und Deutschklassen an Berufsschulen)  
 Gesamt: ohne Nichtschülerinnen und Nichtschüler, die einen beruflichen Abschluss erworben haben  
 Fachschule: einschließlich Landwirtschaftsschule im Geschäftsbereich des StMELF

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

- Berufliche Schulabschlüsse werden nach erfolgreicher Teilnahme an unterschiedlichen Bildungsgängen vergeben (siehe **Glossar**).
- Im Schuljahr 2021/22 wurden alle beruflichen Bildungsgänge mehrheitlich mit Erfolg besucht. Mit Ausnahme der Maßnahmen des Übergangssystems an den Berufsschulen ist

der Anteil der Abbrecherinnen und Abbrecher in allen Bildungsgängen wesentlich höher als der Anteil derjenigen, die den Bildungsgang vollständig, aber ohne Erfolg durchlaufen haben.

- Die größte Zahl der Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgängerinnen und Abgänger hat mit Abstand die Berufsschule zu verzeichnen. Hier durchlaufen drei Viertel aller 86.118 Schülerinnen und Schüler ihren beruflichen Bildungsgang mit Erfolg.
- Den höchsten Anteil an erfolgreichen Teilnahmen hat mit knapp 85 % die Fachschule zu verzeichnen. Die höchsten Abbruchquoten finden sich an der Berufsfachschule. Hier brechen mehr als ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler ihren Bildungsgang vorzeitig ab.
- Wie bereits in den Vorjahren durchlaufen junge Frauen ihren beruflichen Bildungsgang häufiger mit Erfolg als Männer (mit Ausnahme der Fachschulen und der Maßnahmen des Übergangssystems an den Berufsschulen). Insbesondere an den Berufsschulen schließen Frauen ihre Ausbildung deutlich häufiger mit Erfolg ab als Männer.
- Jugendliche ohne deutsche Staatsangehörigkeit schließen ihren beruflichen Bildungsgang seltener mit Erfolg ab als Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit (mit Ausnahme der Maßnahmen des Übergangssystems an den Berufsschulen). Am stärksten unterscheiden sich die Erfolgsquoten nach Staatsangehörigkeit bei der dualen Ausbildung an den Berufsschulen.





# Übergänge an zentralen Schnittstellen

# C Übergänge an zentralen Schnittstellen

## C1 Einschulung

### C1.1 Einschulungen

Abbildung C1.1

Anzahl eingeschulte Schülerinnen und Schüler nach Alter bei Einschulung, Bayern, Schuljahre 2012/13 bis 2022/23

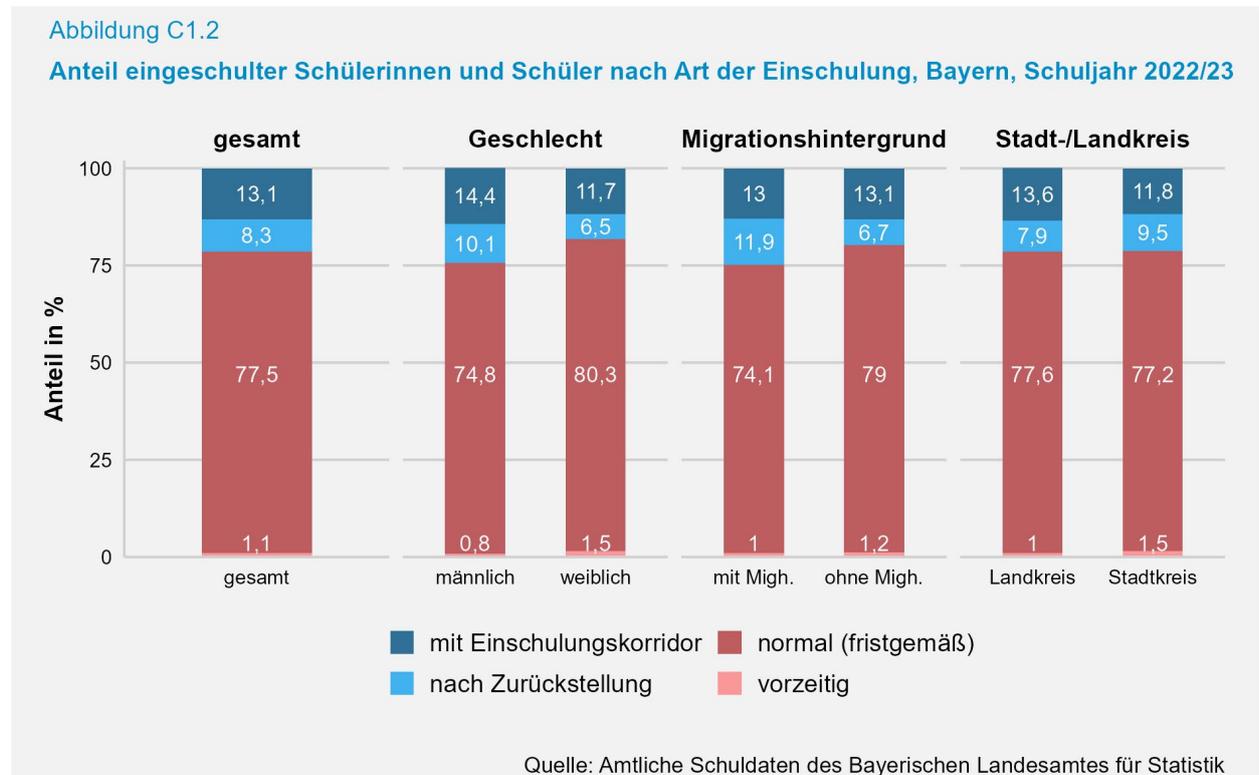


Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

- Im Schuljahr 2022/23 wurden an den bayerischen Grundschulen, Förderzentren und Freien Waldorfschulen insgesamt 128.843 Kinder erstmalig eingeschult. Dies bedeutet einen Anstieg im Vergleich zum Schuljahr 2012/13 um 17,3 % und stellt den Höchststand der letzten zehn Jahre dar.
- Etwas mehr als ein Fünftel der eingeschulten Kinder war im Schuljahr 2022/23 zum Zeitpunkt der Einschulung bereits sieben Jahre oder älter. Der Anteil an Kindern, die mit sieben Jahren eingeschult wurden, ist dabei in den vergangenen Jahren von 11,9 % im Schuljahr 2012/13 auf 21,4 % im Schuljahr 2022/23 merklich angestiegen.
- Wie auch in der Vergangenheit besucht der Großteil der eingeschulten Kinder im Schuljahr 2022/23 eine Grundschule (95,2 %). Dieser Anteil unterlag in den letzten zehn Jahren nur geringen Schwankungen. 4,2 % der Kinder wurden in ein Förderzentrum eingeschult, 0,6 % in eine Freie Waldorfschule.
- Kinder an Förderzentren und Freien Waldorfschulen besuchen die Schule häufiger erst mit sieben Jahren als Kinder, die an Grundschulen eingeschult werden. Während an den Grundschulen der Anteil an mit sieben Jahren eingeschulten Kindern von 10,9 % im Schuljahr 2012/13 auf 20,3 % im Schuljahr 2022/23 angestiegen ist, wurden an den Freien Waldorfschulen bereits vor zehn Jahren 24,1 % der Kinder mit sieben Jahren ein-

geschult. Im Schuljahr 2022/23 liegt dieser Anteil bei 31,3 %, an Förderzentren bei 45,5 % (2012/13: 32,7 %).

## C1.2 Einschulungskorridor



- Seit der Einführung des **Einschulungskorridors** zum Schuljahr 2019/20 ist es möglich, dass mit sieben Jahren eingeschulte Schülerinnen und Schüler zurückgestellt werden oder sich freiwillig aufgrund des Einschulungskorridors für die spätere Einschulung entscheiden. 13,1 % der 2022/23 eingeschulten Kinder, wurden aufgrund ihres Geburtstags im Einschulungskorridor mit sieben Jahren eingeschult.
- Jungen werden insgesamt häufiger später eingeschult als Mädchen. Das Verhältnis von Zurückstellungen zu Einschulungen mit Einschulungskorridor unterscheidet sich dabei nicht maßgeblich zwischen den Geschlechtern.
- Der Anteil an Kindern, die mit dem Einschulungskorridor eingeschult wurden, ist in den Landkreisen Dillingen a. d. Donau (17,1 %), Freyung-Grafenau (16,6 %) und Amberg-Weizsach (16,6 %) am höchsten. Zurückgestellt werden die Kinder am häufigsten in den Städten Straubing (25,7 %) und Passau (14,7 %). In den Städten Erlangen (2,1 %), München (2,0 %), Würzburg (1,9 %) und Schwabach (1,9 %) werden die Kinder am häufigsten bereits mit fünf Jahren, also vorzeitig, eingeschult.
- In Schulen, die **sehr peripher** gelegen sind, wird der Einschulungskorridor häufiger genutzt als in sehr zentralen Schulsprengeln (14,2 % bzw. 11,5 %). Gleichzeitig ist der Anteil an Kindern, die aufgrund einer Zurückstellung mit sieben Jahren eingeschult werden, mit 7,5 % in den sehr peripheren Schulsprengeln am geringsten (sehr zentrale Schulen 8,5 %).

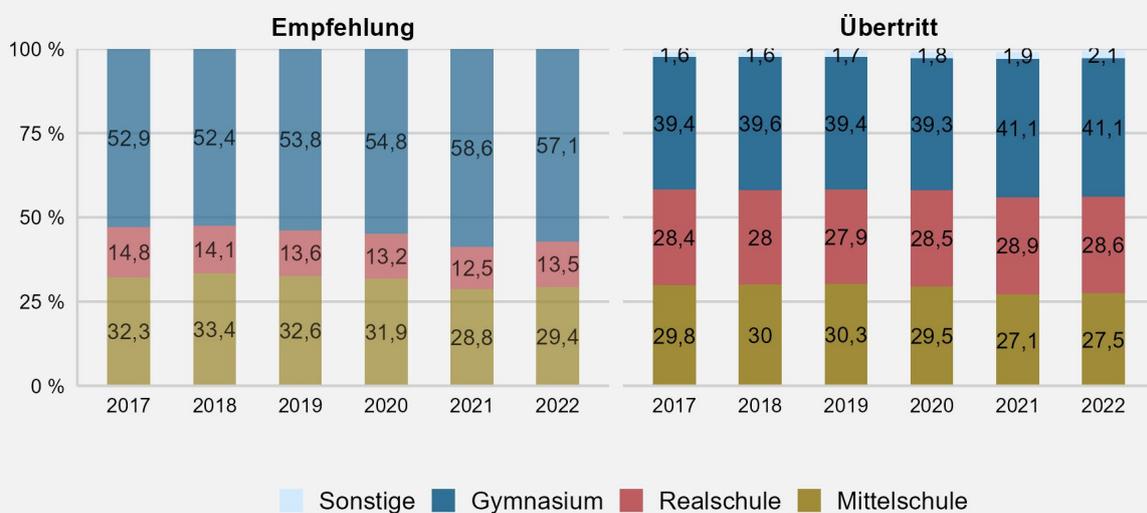
- Von den zwischen Juli und September 2015 geborenen Kindern, welche den Einschulungskorridor nutzen können, wurden 59,8 % mit sieben Jahren, und damit im Schuljahr 2022/23 eingeschult, 40,2 % im Jahr zuvor mit sechs Jahren. Im Geburtsjahrgang 2013 lag der Anteil der mit sieben Jahren eingeschulten Kinder, die im Einschulungskorridor geboren sind, bei 43,8 %.

## C2 Übertritt von der Grundschule in die Sekundarstufe I

### C2.1 Eignungsempfehlungen und Übertrittsquoten

Abbildung C2.1

Anteile Eignungsempfehlungen und Übertritte im Zeitverlauf, Bayern, 2017 bis 2022



Anmerkung Übertritte:  
Die Differenz zu 100 % ergibt sich aus denjenigen Grundschulkindern der vierten Jahrgangsstufe, die die vierte Klasse wiederholen.  
Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

- Im **Übertrittszeugnis** 2022 konnten 57,1 % der Viertklässlerinnen und Viertklässler einen Gesamtnotendurchschnitt von 2,33 oder besser erzielen, 13,5 % einen Durchschnitt von 2,66 und 29,4 % hatten einen Durchschnitt von 3,0 oder schlechter. Bis 2021 fand hier eine Entwicklung zugunsten der Gymnasialeignungen statt. Der Anteil an Realschul- und Mittelschuleignungen ist hingegen zurückgegangen.
- Währenddessen unterlag die Verteilung der **tatsächlichen Übertritte** in den letzten Jahren nur kleinen Schwankungen. Zum Schuljahr 2022/23 traten 41,1 % der Viertklässlerinnen und Viertklässler an ein Gymnasium über, 28,6 % an eine Realschule und 27,5 % an eine Mittelschule.
- Von den Kindern, die eine Gymnasialeignung erhielten, wechselten 2022 fast drei Viertel (72,7 %) an ein Gymnasium. 26,7 % dieser Kinder entschieden sich für den Übertritt an eine Realschule. Kinder mit Realschulempfehlung bzw. Mittelschulempfehlung wechselten zu 92,2 % bzw. zu 91,3 % an die empfohlene Schulart.

## C2.2 Übertrittsquoten

Tabelle C2.1  
Anteil Übertritte aus der Grundschule Schuljahr 2022/23, Bayern

Gruppe	Mittelschule	Realschule	Gymnasium
<b>Insgesamt</b>			
gesamt	27,5 %	28,6 %	41,1 %
<b>Geschlecht</b>			
männlich	28,8 %	28,6 %	39,7 %
weiblich	26,2 %	28,5 %	42,5 %
<b>Migrationshintergrund</b>			
mit Migrationshintergrund	41,0 %	21,8 %	32,1 %
ohne Migrationshintergrund	22,0 %	31,4 %	44,8 %
<b>Lage</b>			
sehr zentral	22,9 %	20,1 %	52,6 %
zentral	27,0 %	29,2 %	41,5 %
peripher	31,0 %	33,7 %	33,0 %
sehr peripher	32,9 %	35,7 %	29,6 %

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

- Die Übertrittsquoten zwischen den Geschlechtern unterscheiden sich, wie auch in den vergangenen Jahren, nur geringfügig. Mädchen treten etwas häufiger an ein Gymnasium über. Jungen etwas häufiger an eine Mittelschule. Deutliche Unterschiede sind hingegen bei der Differenzierung nach Migrationshintergrund zu erkennen. 32 % der Kinder mit Migrationshintergrund treten an ein Gymnasium über, wohingegen rund 45 % ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler ohne Migrationshintergrund das Gymnasium wählen.
- In sehr peripheren Gebieten treten Grundschülerinnen und Grundschüler deutlich seltener an ein Gymnasium über als in sehr zentral gelegenen Regionen. In Letzteren wählt über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler die Fortführung der Schullaufbahn an einem Gymnasium.
- In Niederbayern treten 31,5 % der Mädchen und Jungen nach der vierten Klasse auf ein Gymnasium über. Mit jeweils 33,3 % sind hier die Übertrittsquoten auf Realschule und Mittelschule am höchsten. Den höchsten Anteil an Gymnasialübertritten hat Oberbayern mit 46,3 % vorzuweisen. Jedoch variieren auch hier die Anteile an Gymnasialübertritten zwischen 27,9 % im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen und über 50 % in Landkreis (60,1 %) und Stadt München (56,6%) sowie dem Landkreis Starnberg (55,5 %).

## C3 Übergang in die Berufsausbildung

### C3.1 Angebot und Nachfrage am dualen Ausbildungsmarkt

Tabelle C3.1

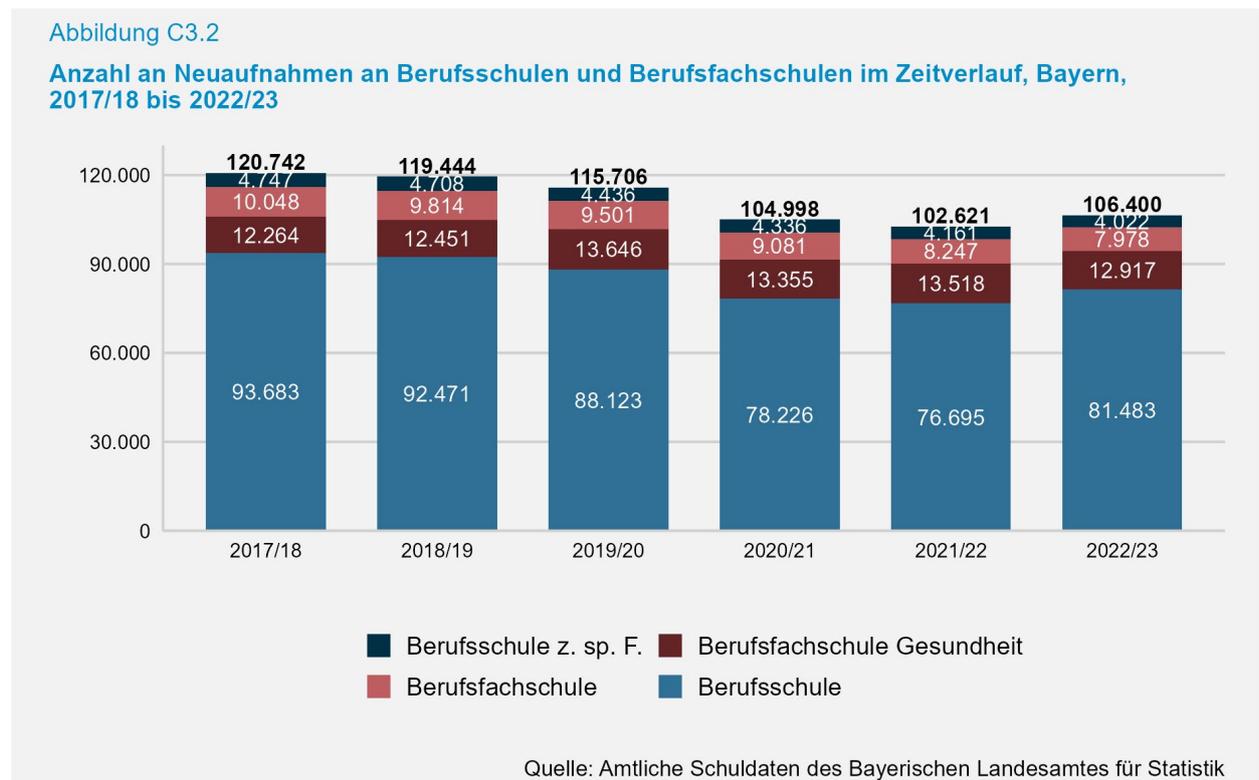
**Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, unbesetzte Berufsausbildungsstellen und noch zu vermittelnde Bewerberinnen und Bewerber im September, Bayern, 2017 bis 2022**

	2017	2018	2019	2020	2021	2022
neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	92.529	95.433	92.706	83.751	81.897	82.239
unbesetzte Stellen	14.373	16.236	15.561	15.852	15.609	18.483
noch zu vermittelnde Bewerberinnen und Bewerber insgesamt	7.260	6.510	5.937	6.450	5.694	5.232
davon unversorgt	1.242	1.062	1.011	1.269	1.086	1.041
davon mit Alternative zum 30.09.	6.018	5.448	4.926	5.181	4.608	4.191

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik

- In den letzten Jahren hat sich das Ausbildungsangebot kontinuierlich verbessert. Seit 2016 ist die Zahl der noch zu vermittelnden Bewerberinnen und Bewerber stetig zurückgegangen, mit Ausnahme des Jahres 2020.
- Auch die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist seit Beginn der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 von 92.706 im Jahr 2019 auf 82.239 im Jahr 2022 um rund 10.000 Verträge zurückgegangen.
- Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen befindet sich mit 18.483 im Jahr 2022 auf einem Höchststand. Und auch im Bundesvergleich liegt die Anzahl an unbesetzten Ausbildungsstellen pro unversorgten, noch zu vermittelnden, Bewerberinnen und Bewerbern in Bayern mit 3,5 am höchsten (Bund insgesamt: 1,1).
- Je nach Berufsgruppe unterscheidet sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt. Rar sind freie Ausbildungsstellen in den Berufsgruppen „Bestattungswesen“, „Landwirtschaft“, oder „Einkauf und Vertrieb“. Als weniger attraktiv werden die Berufsgruppen „Verkauf von Lebensmitteln“, „Textiltechnik und -produktion“ und „Überwachung und Steuerung Verkehrsbetrieb“ wahrgenommen. In diesen Bereichen gibt es pro 100 Berufsausbildungsstellen weniger als zehn Bewerbungen (Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen – Monatszahlen –, Nürnberg, September 2023).

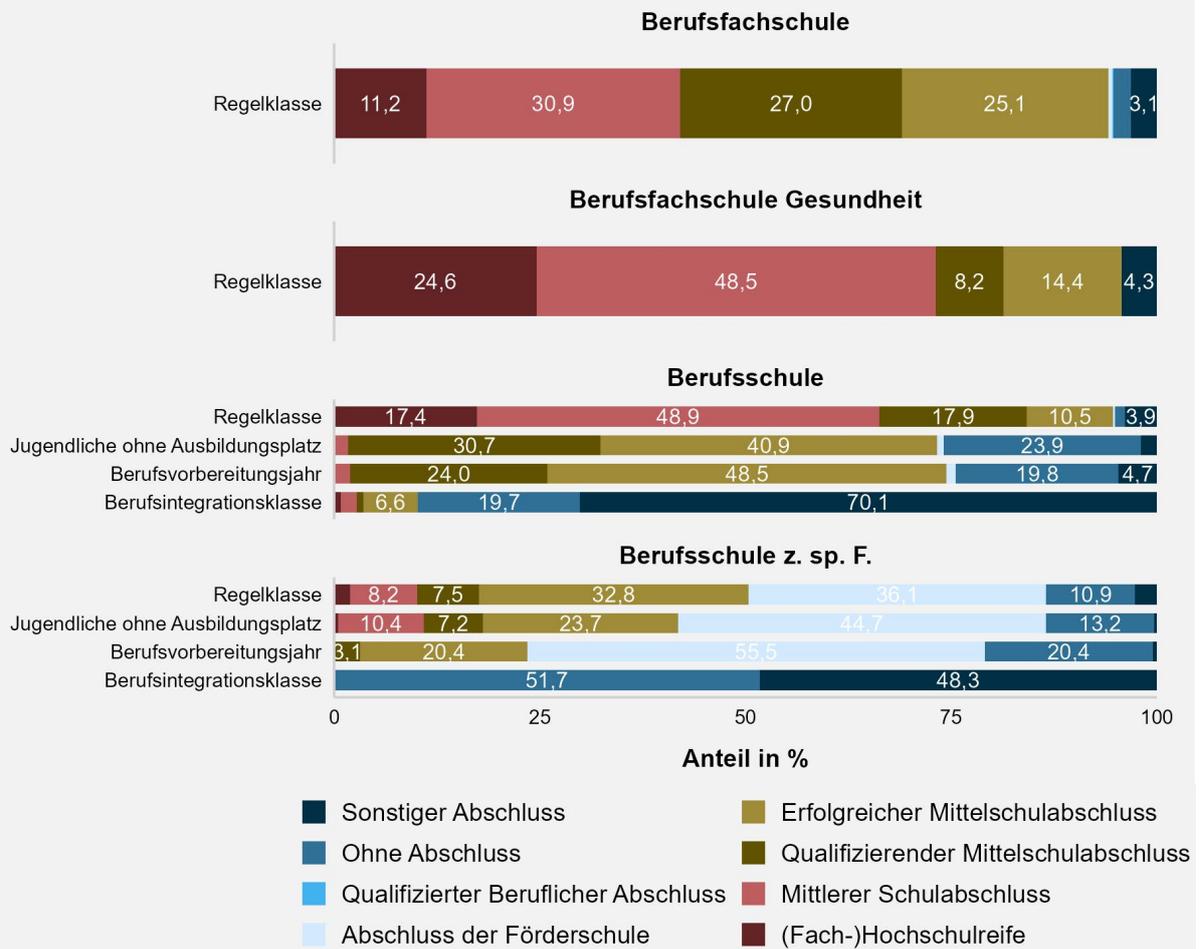
### C3.2 Neuaufnahmen an Berufsschulen und Berufsfachschulen



- Analog zum Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist auch die Anzahl an **Neuaufnahmen** an Berufsschulen und Berufsfachschulen in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Im Vergleich zum Schuljahr 2017/18 wurden im Schuljahr 2022/23 rund 12.000 Neuaufnahmen weniger allein an Berufsschulen verzeichnet.
- Im Schuljahr 2022/23 haben 29,3 % der Neuaufnahmen an Berufsschulen und Berufsfachschulen Migrationshintergrund. Im Jahr zuvor lag der Anteil bei 22,1 %. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die in eine Maßnahme der Berufsvorbereitung neu an eine Berufs(fach)schule kommen, ist seit dem Schuljahr 2019/20 von 7,9 % auf 12,7 % angestiegen.
- In den Regelklassen der Berufsfachschulen des Gesundheitswesens haben fast drei Viertel der Neuaufnahmen einen Mittleren Schulabschluss oder sogar eine (Fach-)Hochschulreife. Auch insgesamt sind in den Regelklassen der (dualen) Berufsausbildung überwiegend junge Erwachsene mit mindestens einem Mittelschulabschluss. Sonstige Abschlüsse sind unter den Neuaufnahmen überwiegend in Berufsintegrationsklassen zu finden.

Abbildung C3.3

Neuaufnahmen an Berufs(fach)schulen nach Klassenart und schulischer Vorbildung, Bayern, Schuljahr 2022/23



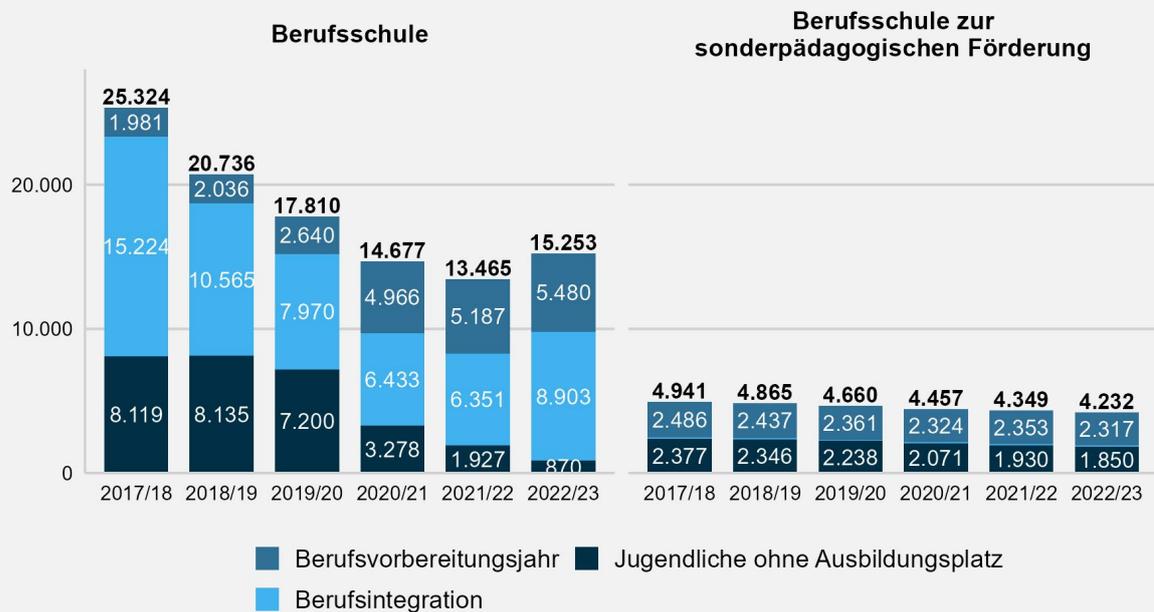
Anmerkung:  
Berufsintegrationsklasse inkl. BIK, BIK/v, DK-BS

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

### C3.3 Jugendliche im Übergangssystem

Abbildung C3.4

Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem der Berufsschulen und Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung im Zeitverlauf, Bayern, 2017/18 bis 2022/23



Anmerkung:  
Berufsintegration inkl. BIK, BIKV, DK-BS  
Jugendliche ohne Ausbildungsplatz inkl. EQ-Praktikantinnen und -Praktikanten

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

- Das berufliche Übergangssystem, die Berufsvorbereitung, setzt sich aus verschiedenen Bildungsgängen zusammen. Dabei gibt es spezielle Angebote für berufsschulpflichtige junge Menschen mit Fluchterfahrung bzw. Migrationshintergrund, die einen besonderen Sprachförderbedarf aufweisen (Berufsintegration: Berufsintegrationsklassen – BIK, Berufsintegrationsvorklassen – BIKV und Deutschklassen an Berufsschulen – DK-BS). An den Berufsschulen ist die Anzahl an Jugendlichen im Übergangssystem von 25.324 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2017/18 auf 13.465 Schülerinnen und Schüler zum Schuljahr 2021/22 stetig zurückgegangen. Im Jahr 2022/23 zählten mit 15.253 wieder etwas mehr Jugendliche dazu.
- Seit dem Schuljahr 2020/21 bildet ein Vollzeitangebot in Form eines Berufsvorbereitungsjahres das Regelangebot an den staatlichen allgemeinen Berufsschulen für berufsschulpflichtige, die keine Berufsausbildung absolvieren bzw. keine weiterführende Schule besuchen. In diesem Zuge werden seither die Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz nicht mehr angeboten. Die Städte Augsburg, München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg konnten für diese Neustrukturierung hin zum Vollzeitangebot als Regelangebot eine Übergangsfrist bis einschließlich Schuljahr 2022/23 in Anspruch nehmen. Dementsprechend ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz an den allgemeinen Berufsschulen um mehr als 90 % gesunken.

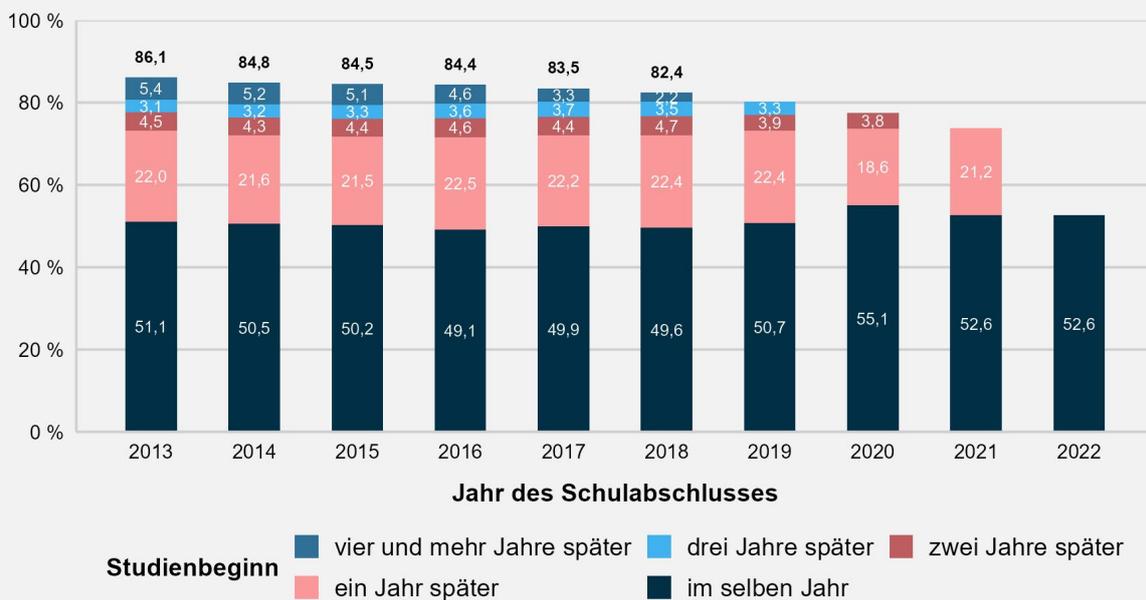
Im Gegenzug ist die Anzahl derjenigen Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz, die ein Berufsvorbereitungsjahr absolvieren (von 1.981 in 2017/18 auf 5.480 in 2022/23) gestiegen. Insgesamt setzt sich in Bezug auf diese Gruppe der berufsschulpflichtigen Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsplatz der rückläufige Trend – im Gegensatz zur Berufsintegration – weiter fort.

- Insgesamt sind fast zwei Drittel der Jugendlichen an Berufsschulen und Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung männlich. In den Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz ist der Anteil an jungen Frauen etwas höher, als in anderen Maßnahmen. 40 % der Jugendlichen sind hier weiblich.

## C4 Übergang von der Schule an die Hochschule

Abbildung C4.1

### Übergangsquote der bayerischen Studienberechtigten, Studienbeginn bis Wintersemester 2022/23



Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung Übergangsquote

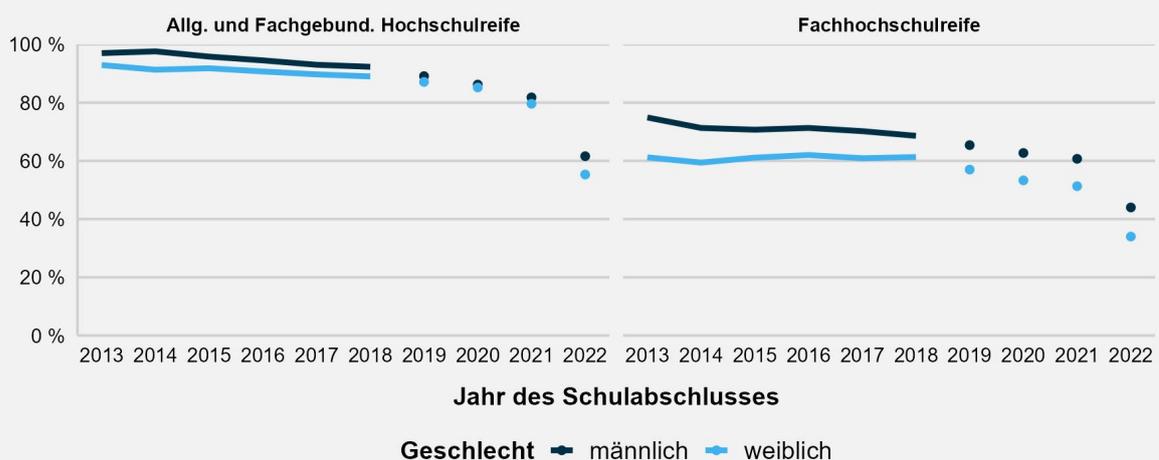
- Der Übergang der studienberechtigten Schulabgängerinnen und Schulabgänger an die Hochschule wird mithilfe der **Übergangsquote** beschrieben (siehe Glossar). Da sich ein Teil der Studienberechtigten erst mehrere Jahre nach Schulabschluss an einer Hochschule immatrikuliert, müssen die Studienanfängerinnen und Studienanfänger, die demselben Studienberechtigtenjahrgang angehören, aus mehreren Jahren berücksichtigt werden. Annähernd vollständige Übergangsquoten, die ausreichend belastbare Aussagen zulassen, sind erst vier bis fünf Jahre nach Schulabschluss zu ermitteln. Für den Stand 2022 sind das die Übergangsquoten bis einschließlich 2018.
- Bei Betrachtung der annähernd vollständigen Übergangsquoten von 2013 bis 2018 wird deutlich, dass über 80 % der bayerischen studienberechtigten Schulabgängerinnen und Schulabgänger ein Studium in Deutschland begonnen haben (ein Studium im Ausland

bleibt unberücksichtigt). Dennoch ist davon auszugehen, dass auch unter den Studienberechtigten dieser Jahrgänge noch einige nachträglich ein Studium aufnehmen werden. Dies zeigt sich am – aktuell noch – sinkenden Anteil derjenigen mit Studienbeginn vier und mehr Jahre nach Schulabschluss zwischen 2013 und 2018.

- Der Anteil der Studienberechtigten, die noch im Jahr des Schulabschlusses ein Studium begonnen haben, ist von 51,1 % im Jahr 2013 auf 49,6 % im Jahr 2018 gesunken. Seitdem nahm der Anteil wieder zu. Dies gilt insbesondere für das Jahr 2020, in dem er deutlich auf 55,1 % stieg, was im Zusammenhang mit der Coronakrise stehen könnte. Der Anteil, der ein Jahr nach dem Schulabschluss ein Studium begonnen hat, verharrte zwischen 2013 und 2019 auf ähnlichem Niveau, sank jedoch im Coronajahr 2020 deutlich ab auf 18,6 %. 2021 nahm der Anteil wieder moderat zu.
- Die absolute Zahl der Studienberechtigten hat sich im Zeitraum zwischen 2013 und 2022 indes deutlich verringert: Lag sie 2013 noch bei 63.485, so waren 2022 nur noch 55.832 Personen studienberechtigt (-12,1 %). Die Abnahme der Studienberechtigten ist zum Teil demografisch bedingt: Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Personen in der relevanten Altersgruppe (17- bis 19-Jährige) um 6,4 %.
- Im Jahr des Schulabschlusses und ein Jahr später beginnen prozentual mehr Männer als Frauen ein Studium. 2013 war der Unterschied noch vergleichsweise deutlich (76,9 % der Männer vs. 69,6 % der Frauen). Bis 2019 näherten sich die Quoten jedoch sukzessive an. Seitdem steigt der Anteil derjenigen, die spätestens ein Jahr nach ihrem Abschluss ein Studium aufnehmen, bei beiden Geschlechtern wieder an - der Trend zeigt sich jedoch stärker bei den Männern (2021: 75,3 % vs. 72,5 %).

Abbildung C4.2

#### Übergangsquote der bayerischen Studienberechtigten nach Art der Hochschulzugangsberechtigung und Geschlecht, Studienbeginn bis Wintersemester 2022/23



Anmerkung:  
Für die Jahre nach 2018 liegt noch keine belastbare Datenbasis vor, da ein (späterer) Studienbeginn der Absolvierenden dieser Jahrgänge noch wahrscheinlich ist.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung Übergangsquote

- Neben den bereits erörterten Geschlechterunterschieden beeinflusst weiterhin auch die Art der Hochschulzugangsberechtigung die Wahrscheinlichkeit, ein Studium aufzunehmen. Die Allgemeine sowie die Fachgebundene Hochschulreife berechtigen zum Studium an allen Hochschulen. Die Fachhochschulreife ermöglicht einen Studienbeginn ausschließlich an Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Bei Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit allgemeiner oder Fachgebundener Hochschulreife ist die Studierneigung wesentlich höher als bei Studienberechtigten mit Fachhochschulreife. Von den Studienberechtigten mit Allgemeiner oder Fachgebundener Hochschulreife nahmen mindestens vier Jahre nach Abschluss mehr als 90 % ein Studium auf, während es bei den Studienberechtigten mit Fachhochschulreife zuletzt nur knapp zwei Drittel waren. Jedoch sind bei beiden Abschlussarten im Zeitverlauf von 2013 bis 2018 Abnahmen zu verzeichnen.
- Auffällig ist, dass die Geschlechterunterschiede in der Gruppe derer mit Fachhochschulreife wesentlich stärker ausfallen als bei denen mit Allgemeiner oder Fachgebundener Hochschulreife. So nahmen 2018 - dem letzten verfügbaren Jahr mit annähernd vollständigen Übergangsquoten - 68,6 % der Männer mit Fachhochschulreife den Weg an die Hochschule, während dies nur auf 61,3 % der Frauen mit Fachhochschulreife zutraf (Allgemeine und Fachgebundene Hochschulreife: 92,3 % der Männer vs. 89,0 % der Frauen). Jedoch näherten sich zwischen 2013 und 2018 die Übergangsquoten zwischen den Geschlechtern unter den Absolventen mit Fachhochschulreife stärker an als unter denen mit Allgemeiner oder Fachgebundener Hochschulreife.



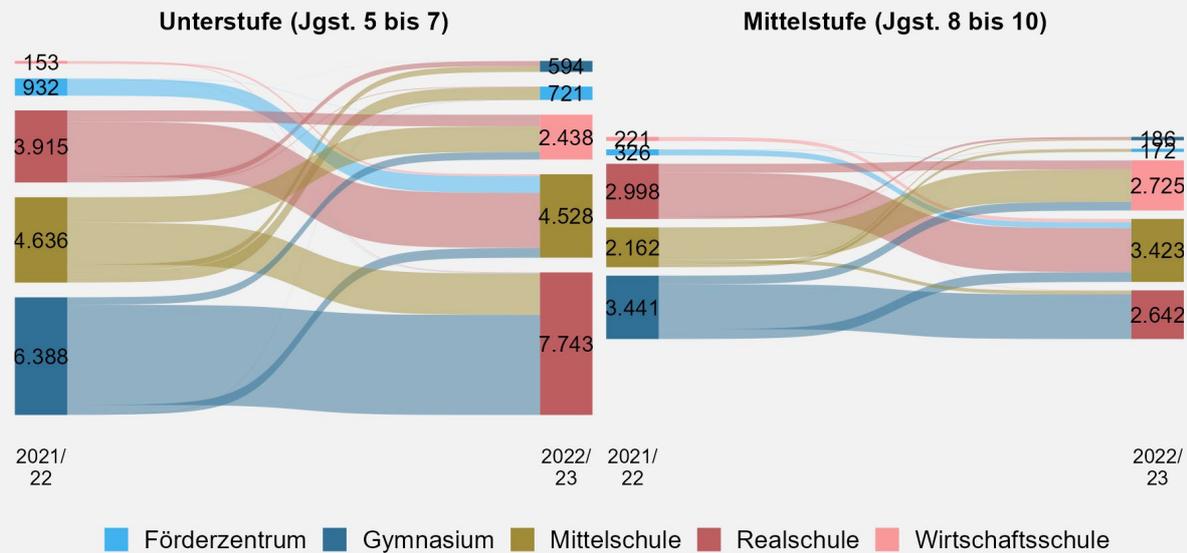
Durchlässigkeit

# D Durchlässigkeit

## D1 Schulartwechsel

Abbildung D1.1

Zugänge an die jeweiligen Schularten nach Stufe und Schulart im Vorjahr, Bayern, Wechsel zum Schuljahr 2022/23



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

- Auch nach dem Übertritt an eine weiterführende Schulart sind Wechsel an eine andere Schulart möglich. Die Mehrheit der Schulartwechsel findet in der Unterstufe, also in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 statt (Jahrgangsstufen aus Sicht der aufnehmenden Schulart). Hier erfolgen noch Wechsel an Schularten, die einen höheren Abschluss ermöglichen, während in der Mittelstufe bereits nahezu alle Wechsel an Schularten mit niedrigeren Abschlussmöglichkeiten erfolgen. Insgesamt wechseln die meisten Schülerinnen und Schüler an eine Realschule (10.385), der Großteil kommt davon von einem Gymnasium (Unterstufe: 5.434 Schülerinnen und Schüler, Mittelstufe 2.429 Schülerinnen und Schüler).
- Anteilig verlassen die meisten Schülerinnen und Schüler die Mittelschule (3,5 % der Schülerinnen und Schüler des Schuljahres 2021/22 besuchen im darauffolgenden Schuljahr eine andere Schulart). Hier wird vor allem der Wechsel an eine Wirtschaftsschule gewählt. 3,2 % der Realschülerinnen und Realschüler besuchten zum Schuljahr 2022/23 eine andere Schulart. Drei Viertel davon setzten die Schullaufbahn an einer Mittelschule fort.
- Während Wechsel von der Mittelschule an die Realschule vor allem in die Jahrgangsstufe 5 erfolgen (1.111 Schülerinnen und Schüler), wechseln Jugendliche vom Gymnasium überwiegend in Jahrgangsstufe 7 bzw. 8 an die Realschule (2.441 bzw. 2.102 Schülerinnen und Schüler). Realschülerinnen und Realschüler wechseln hauptsächlich in die Jahrgangsstufen 7 bis 9 auf die Mittelschule (Jahrgangsstufe 7: 1.125, Jahrgangsstufe 8: 1.370, Jahrgangsstufe 9: 1.608).

- Jungen wechseln insgesamt häufiger die Schulart als Mädchen (2,6 % gegenüber 2,1 %). Dabei korrigieren Schüler ihre Schullaufbahn häufiger hin zu einem niedrigeren Abschluss, wohingegen Mädchen häufiger als Jungen aufsteigend wechseln. So wechseln 1,7 % der Mädchen, die im Schuljahr 2021/22 eine Mittelschule besuchten, auf eine Realschule oder auf ein Gymnasium. Bei den Jungen liegt dieser Anteil bei 1,3 %. Gleichzeitig gehen Jungen mit 3,2 % auch häufiger vom Gymnasium an eine Real- oder Mittelschule ab. Bei den Mädchen liegt dieser Anteil bei 2,5 %.
- Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund wechseln häufiger die Schulart als ihre deutschen Mitschülerinnen und Mitschüler. Dabei werden sowohl aufsteigende als auch absteigende Schulartwechsel häufiger durchgeführt. So treten 4,5 % der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und 3,3 % ohne Migrationshintergrund an eine Schulart über, die einen höheren Abschluss ermöglicht als die bisherige.

## D2 Schulische Anschlüsse

### D2.1 Direkte schulische Anschlüsse



- Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die sich nach der Jahrgangsstufe 10 an der Real- oder Mittelschule für einen schulischen Anschluss an einer Fachoberschule entscheiden, ist im Lauf der letzten Jahre nahezu kontinuierlich angestiegen. Dabei entscheidet sich mehr als ein Drittel der Realschülerinnen und Realschüler dafür, die Schullaufbahn an einer Fachoberschule fortzusetzen. Nach der 9. Klasse an der Mittelschule (Regelklasse) wechseln rund 6 % der Absolventinnen und Absolventen an eine Wirtschaftsschule, um

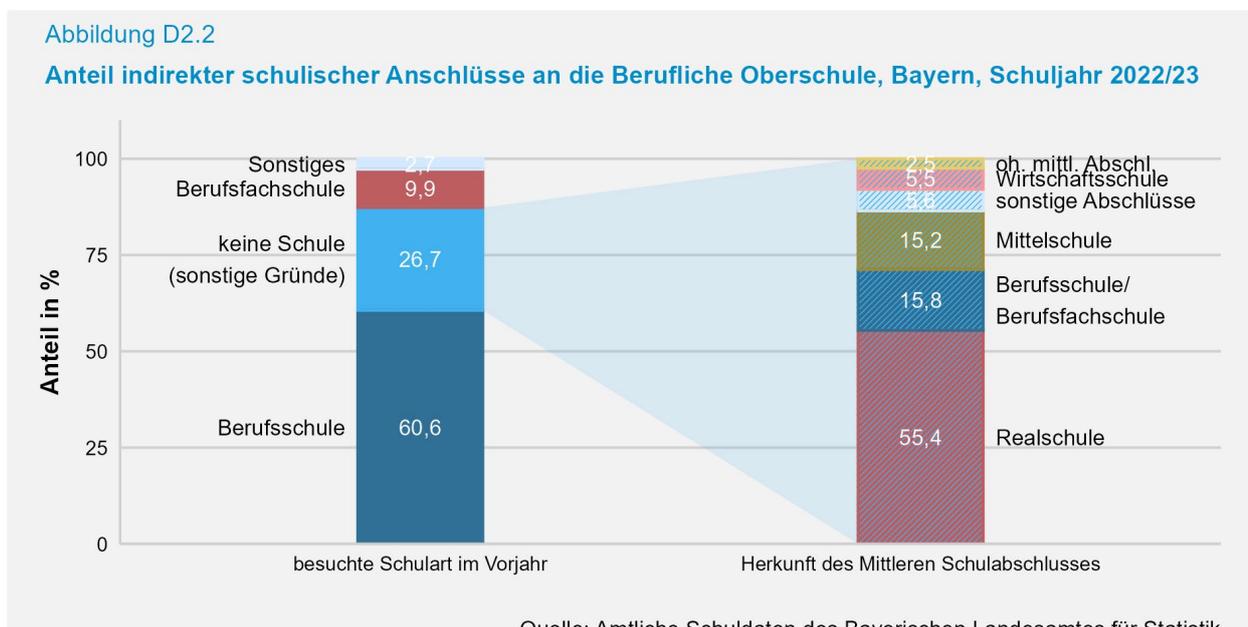
den Mittleren Schulabschluss zu erhalten. Der Anteil derjenigen, die nach der 9. Klasse in den M-Zug oder in eine Vorbereitungsklasse wechseln, liegt seit dem Schuljahr 2018/19 zwischen 7,0 % und 8,4 %.

- Am häufigsten entscheiden sich Schülerinnen und Schüler aus Oberbayern für einen schulischen Anschluss (32,9 %). Hier wählt fast die Hälfte der Realschülerinnen und Realschüler den Anschluss an Fachoberschule oder Gymnasium (46,4 %). In Niederbayern liegt dieser Anteil bei unter einem Drittel (30,9 %). Mit 6,0 % ist der Anteil an Jugendlichen, die nach der 9. Klasse (Regelklasse) die Mittlere-Reife an der Mittelschule erwerben wollen, in Schwaben am geringsten. Auch hier ist der Anteil in Oberbayern mit 9,7 % am höchsten.
- Ein Drittel der Mädchen (32,4 %) und ein Viertel der Jungen (23,9 %) streben nach einem ersten Schulabschluss einen weiteren an. Nach dem Abschluss der Jahrgangsstufe 10 an der Realschule führen 45,4 % der Mädchen und 34,3 % der Jungen ihre Schullaufbahn an einer Fachoberschule fort.
- Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund schließen ebenfalls häufiger noch eine weitere Schulkarriere an, als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler mit Migrationshintergrund (31,8 % vs. 18,4 %). Während ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen ohne Migrationshintergrund eine Fachoberschule besucht (25,8 %), trifft dies nur auf jede zehnte Person mit Migrationshintergrund zu (9,7 %).

## D2.2 Indirekte schulische Anschlüsse

Abbildung D2.2

### Anteil indirekter schulischer Anschlüsse an die Berufliche Oberschule, Bayern, Schuljahr 2022/23



- Der Großteil der Schülerinnen und Schüler an der Berufsoberschule schließt direkt nach der Ausbildung an der Berufs- oder Berufsfachschule den Ausbildungsgang zur Erlangung der Fachhochschulreife an. 26,7 % haben direkt zuvor keine Schule besucht, davon hat der Großteil den Mittleren Schulabschluss an einer Realschule erlangt (55,4 %).

- Insgesamt ist die Anzahl der Schülerinnen und Schülern an den Berufsoberschulen in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Im Schuljahr 2022/23 besuchten insgesamt 6.220 Personen eine Berufsoberschule, im Schuljahr 2017/18 waren es noch 8.828 Personen.
- Über die Jahre hinweg besuchten rund 60 % der Berufsoberschülerinnen und -schüler die 12. Jahrgangsstufe, die die reguläre Eingangsstufe und zugleich die Abschlussjahrgangsstufe zur Erlangung des Fachabiturs darstellt. Etwa ein Fünftel besuchte die Vorklasse in Vollzeit, 18 % aller Berufsoberschülerinnen und Berufsoberschüler die Jahrgangsstufe 13, die zur Allgemeinen oder Fachgebundenen Hochschulreife führt.



The background is a solid blue color. On the right side, there is a vertical light blue gradient bar. Two dark blue rectangular blocks are positioned on the right side, one above the other, partially overlapping the light blue gradient bar.

# Verlängerte Lernzeiten

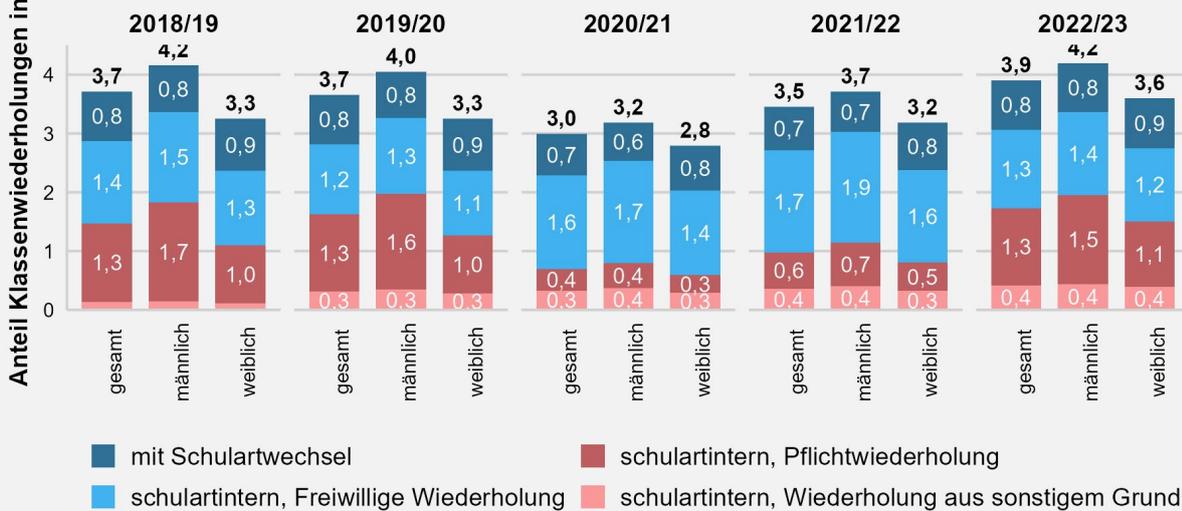
# E Verlängerte Lernzeiten

## E1 Klassenwiederholungen

### E1.1 Klassenwiederholungen im Zeitverlauf

Abbildung E1.1

Anteil Klassenwiederholungen im Zeitverlauf, Bayern, 2018/19 bis 2022/23



Anmerkung:  
Werte kleiner 0,2 % werden nicht benannt.

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

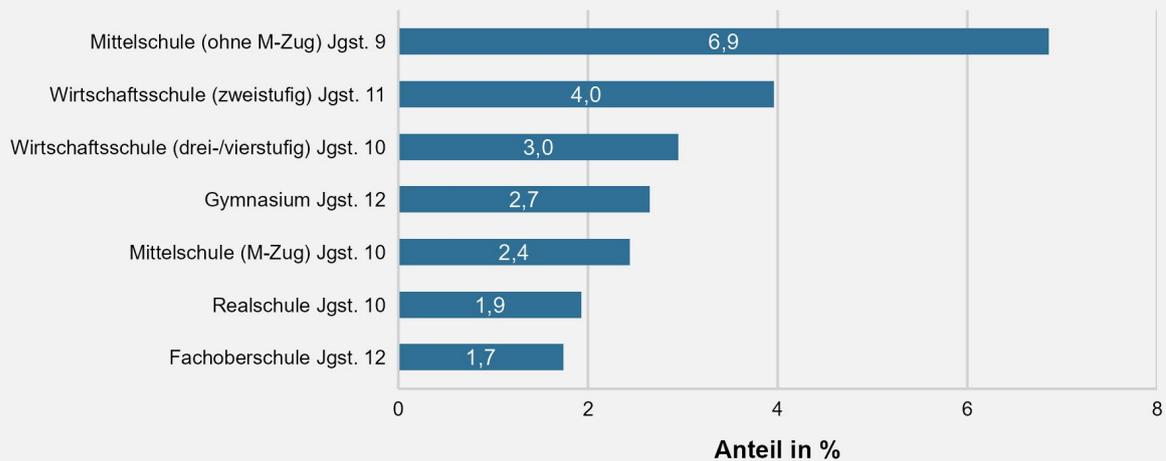
- Im Schuljahr 2022/23 haben 3,9 % der Schülerinnen und Schüler an Grundschulen, Mittelschulen, Förderzentren, Realschulen, Wirtschaftsschulen, Berufsoberschulen, Fachoberschulen und Gymnasien eine Klassenstufe zum zweiten Mal durchlaufen. Dabei liegt der Anteil an freiwilligen Wiederholungen wieder auf dem Niveau des Schuljahrs 2018/19. Auch der Anteil an schulinternen Pflichtwiederholungen ist nach einem coronabedingten Rückgang in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 wieder annähernd auf dem Niveau des Schuljahrs 2019/20.
- Der konstant höchste Anteil an Wiederholerinnen und Wiederholern ist an Wirtschaftsschulen zu beobachten. Im Schuljahr 2022/23 wiederholten dort 13,6 % eine Jahrgangsstufe. Am seltensten wiederholen Grundschul Kinder eine Klasse (1,6 % im Schuljahr 2022/23).
- Über alle Jahre hinweg wiederholen Schüler insgesamt häufiger eine Jahrgangsstufe als ihre Mitschülerinnen. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist jedoch im Zeitverlauf geringer geworden. Im Schuljahr 2018/19 wiederholten 3,3 % der Mädchen und 4,2 % der Jungen, im Schuljahr 2022/23 lagen die Anteile bei 3,5 % (Mädchen) und 4,1 % (Jungen).

- Auch zwischen den bayerischen Regierungsbezirken unterscheiden sich die Wiederholerquoten. In Oberfranken und Unterfranken wiederholt mit 4,5 % aller Schülerinnen und Schüler der größte Anteil, in der Oberpfalz ist dieser Anteil mit 3,1 % am geringsten.

## E1.2 Freiwillige Klassenwiederholungen in den Abschlussjahrgangsstufen

Abbildung E1.2

### Anteil freiwillige Wiederholerinnen und Wiederholer in den Abschlussjahrgangsstufen, 2022/23

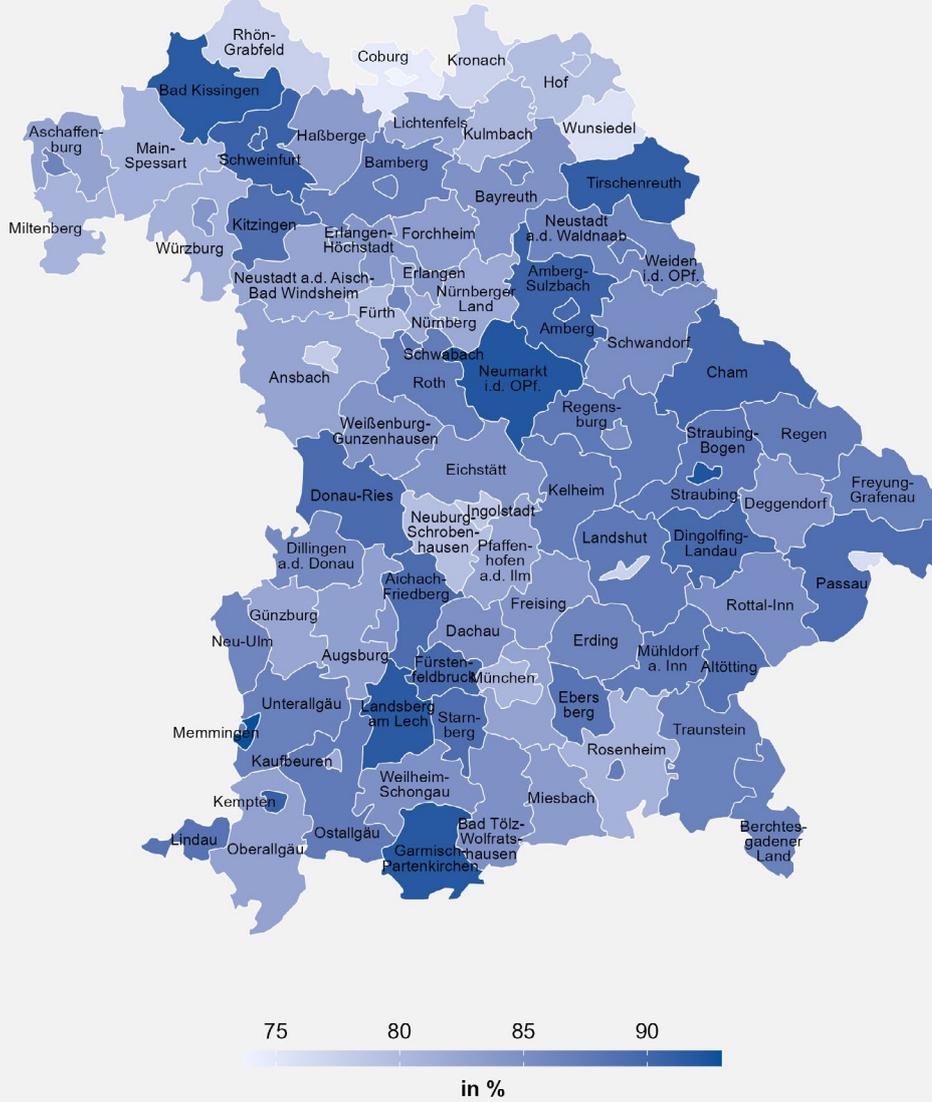


Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

- Für freiwillige Wiederholungen entscheiden sich Schülerinnen und Schüler vor allem in den Abschlussjahrgangsstufen, am häufigsten dabei in der Regelklasse der Mittelschule (6,9 %) gefolgt von der zweistufigen Wirtschaftsschule (4,0 %).
- An den meisten Schularten entscheiden sich männliche Jugendliche häufiger für eine Wiederholung der Abschlussjahrgangsstufe als weibliche. Lediglich die Jahrgangsstufe 11 der zweistufigen Wirtschaftsschule wird von Mädchen häufiger ein zweites Mal durchlaufen.
- Schülerinnen und Schüler in kreisfreien Städten wiederholen durchschnittlich häufiger die Abschlussjahrgangsstufe, als Jugendliche, die in Landkreisen zur Schule gehen (4,1 % vs. 3,1 %). In der 10. Klasse der Mittelschule (M-Zug) ist dieser Unterschied mit 4,2 % in den Städten und 1,9 % der Schülerinnen und Schüler in den Landkreisen noch deutlicher sichtbar.
- Die 9. Klasse der Mittelschule wird vor allem in den im Norden Bayerns gelegenen Landkreisen wiederholt. In Wunsiedel besucht jeder fünfte Schüler bzw. jede fünfte Schülerin die 9. Klasse an der Mittelschule zum zweiten Mal.

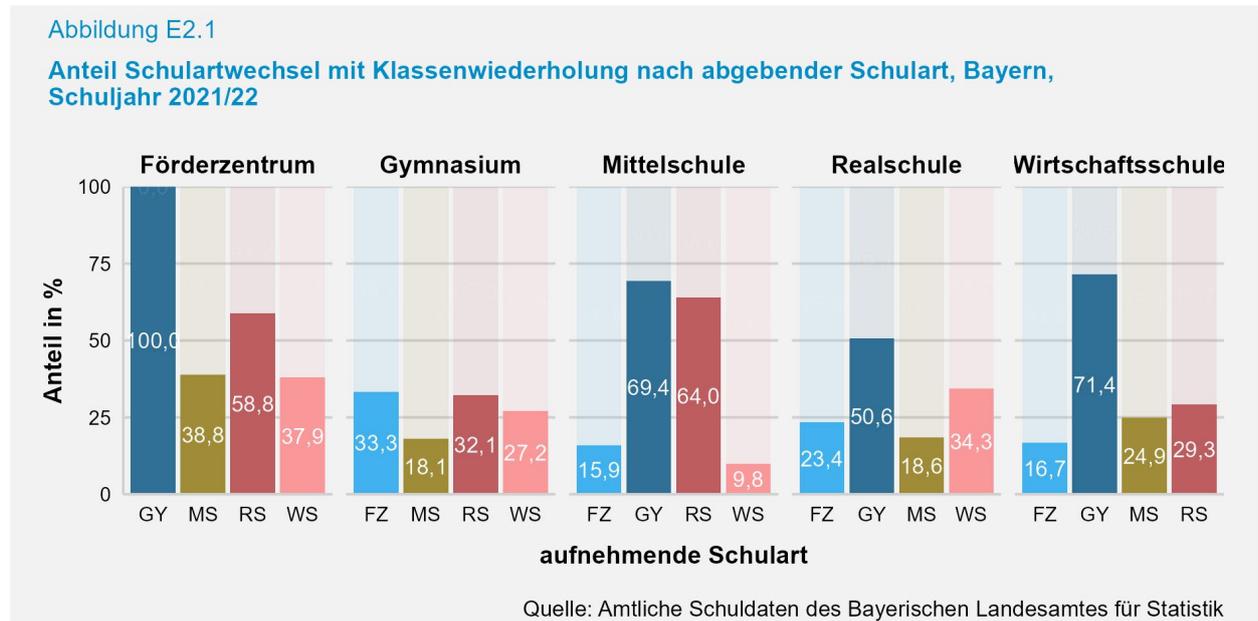
Karte E1.1

**Anteil freiwillige Wiederholerinnen und Wiederholer in der 9. Jahrgangsstufe der Mittelschule (kein M-Zug), Landkreise und kreisfreie Städte, Schuljahr 2022/23**



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

## E2 Verlängerte Lernzeiten durch Schulartwechsel

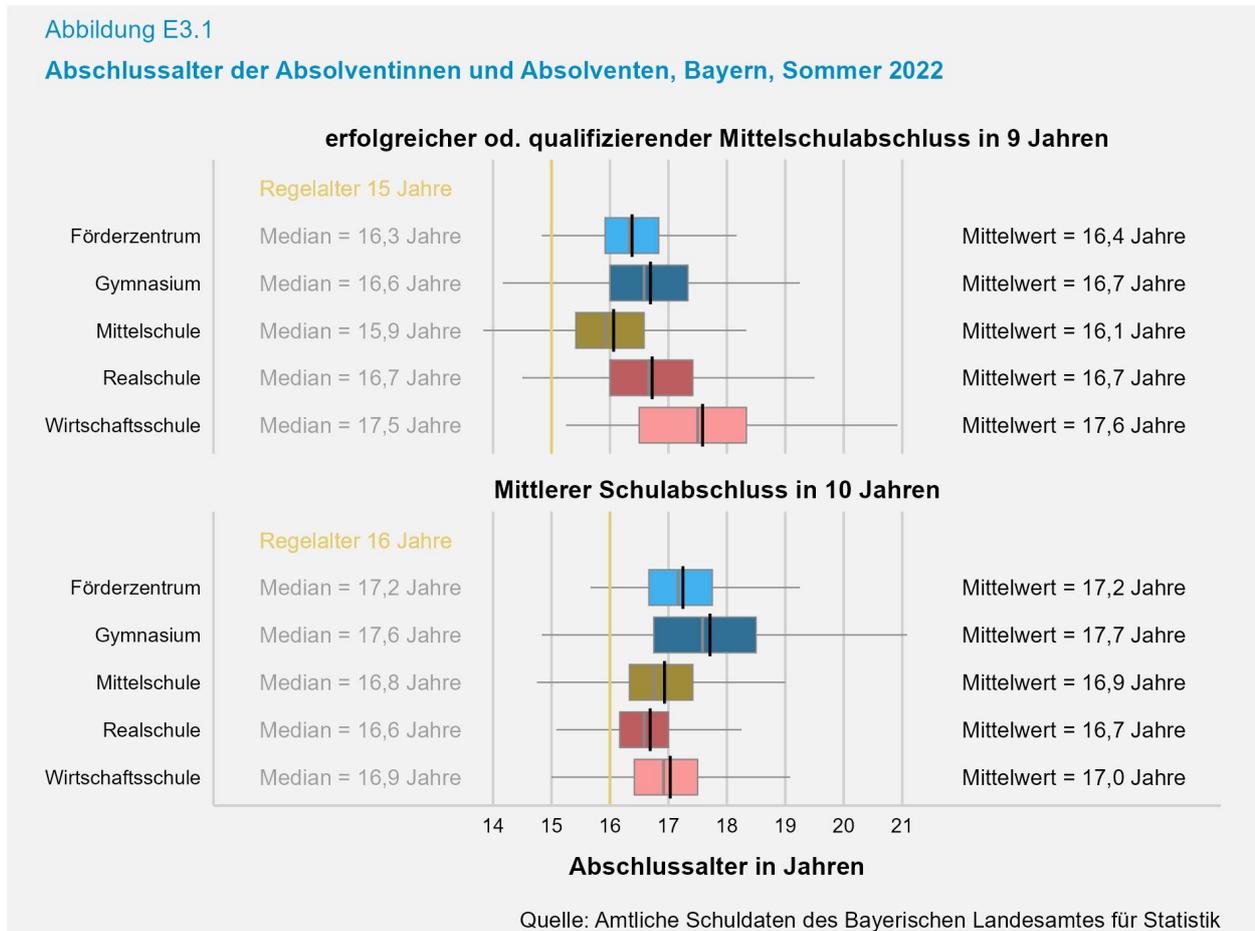


- 29,4 % aller Schulartwechsel sind mit einer Wiederholung der Klassenstufe verbunden. Wechsel in Bildungswege, deren Schulabschlüsse mehr Möglichkeiten eröffnen, sind dabei häufiger mit einer Klassenwiederholung verbunden. So werden vor allem bei Wechseln auf das Gymnasium Klassenstufen wiederholt. Wechsel auf das Förderzentrum oder die Mittelschule erfordern seltener die Wiederholung der Jahrgangsstufe.
- Während rund jeder vierte Schulartwechsel aus der Unterstufe (Jgst. 5 bis 7) einen Klassenwiederholung mit sich bringt (26,9 %), ist es in der Mittelstufe bereits jeder dritte Wechsel (34,0 %). Wechsel aus der Jahrgangsstufe 6 wirken am seltensten verzögernd (19,3 %). Wechsel aus der Jahrgangsstufe 5 führen in 36,9 % der Fälle zur Wiederholung der Jahrgangsstufe.
- Ob sich ein Schulartwechsel aus der Jahrgangsstufe 5 verzögernd auswirkt, ist abhängig von der Herkunftsschule. Während jeder zweite Schulartwechsel aus der 5. Klasse Mittelschule eine Klassenwiederholung bedeutet (49,7 %), sind es aus dem Gymnasium nur 28,2 % und aus der Realschule 11,7 %.

## E3 Abschlussalter

Abbildung E3.1

### Abschlussalter der Absolventinnen und Absolventen, Bayern, Sommer 2022



- Abschlüsse, die an der jeweiligen Schulart den Regelabschluss darstellen, werden oft auch im Regelalter erworben. Bei eher schulartuntypischen Abschlüssen kommt es häufiger zu Verzögerungen. So machen 50 % der Mittelschülerinnen und Mittelschüler den erfolgreichen oder qualifizierenden Mittelschulabschluss zwischen 15,4 und 16,6 Jahren, durchschnittlich sind die Absolventinnen und Absolventen hier 16,1 Jahre alt. Jugendliche, die mit demselben Abschluss von der Wirtschaftsschule abgehen, sind im Mittel 1,5 Jahre älter. Außerdem ist hier die Altersspanne, in der 50 % der Jugendlichen die Schule mit einem Mittelschulabschluss verlassen, von 16,5 bis 18,3 Jahren größer als an der Mittelschule.
- Die Hälfte der Abiturientinnen und Abiturienten, sind zwischen 18,1 und 18,9 Jahre alt, der Mittelwert liegt bei 18,6 Jahren. Damit ist die Verzögerung zum Regelalter, das bei 18 Jahren liegt, ebenfalls gering. Höher liegt der Altersschnitt dabei bei der an Fachoberschulen absolvierten Fachhochschulreife, deren Regelalter ebenfalls bei 18 Jahren liegt. Durchschnittlich sind die Jugendlichen dabei 19,3 Jahre alt.
- Bei allen Abschlussarten an allen Schularten liegt das durchschnittliche Abschlussalter bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund höher als das der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. Fachoberschülerinnen und Fachoberschüler mit Migrationshintergrund

absolvieren das Fachabitur dabei durchschnittlich mit 20,2 Jahren, Personen ohne Migrationshintergrund mit 19,2 Jahren. Nur beim Absolvieren des Mittelschulabschlusses an Wirtschaftsschulen ist die Differenz mit 1,3 Jahren noch größer (Jugendliche mit Migrationshintergrund 18,5 Jahre, ohne Migrationshintergrund 17,1 Jahre).





# Standardisierte Leistungserhebungen

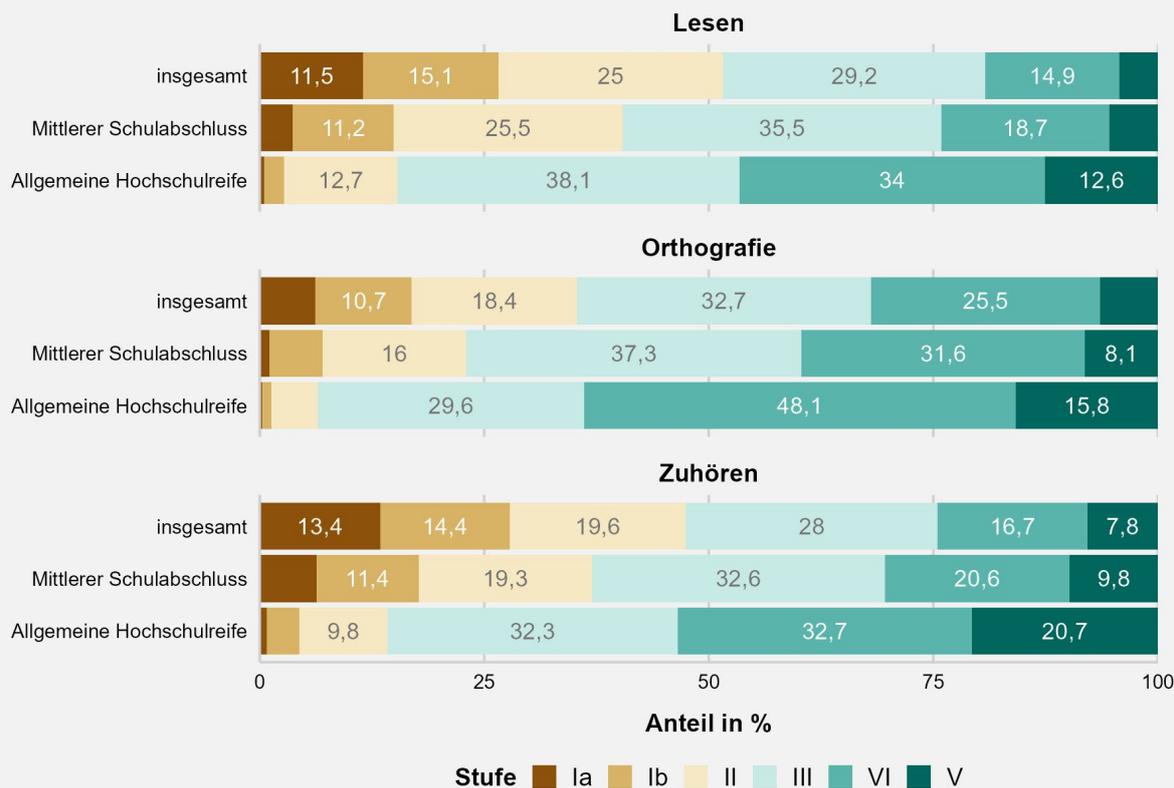
# F Standardisierte Leistungserhebungen

## F1 Bayern in nationalen Schulleistungstudien

### F1.1 Ergebnisse Bayerns im IQB-Bildungstrend im Fach Deutsch

Abbildung F1.1

Kompetenzstufenverteilung in der Jahrgangsstufe 9 im Fach Deutsch im IQB-Bildungstrend 2022

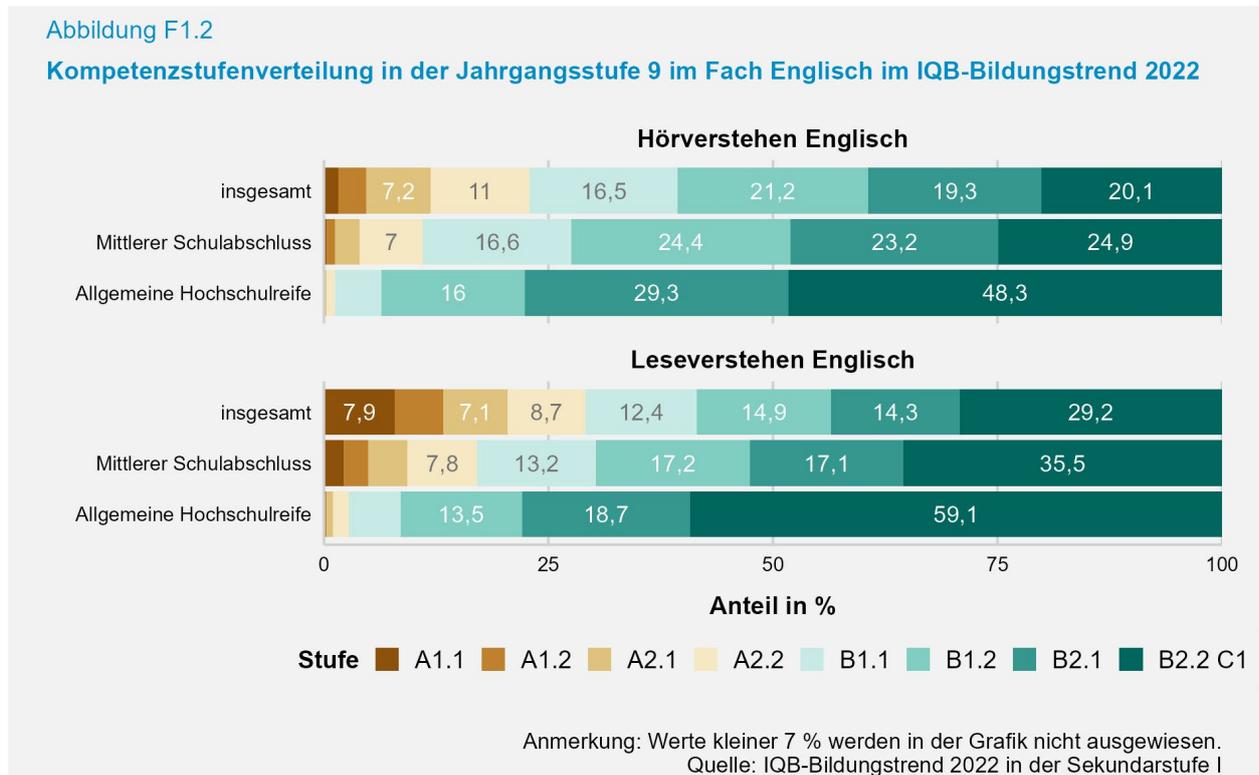


Anmerkung: Werte kleiner 7 % werden in der Grafik nicht ausgewiesen.  
Quelle: IQB-Bildungstrend 2022 in der Sekundarstufe I

- Für den IQB-Bildungstrend 2022 wurden die sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 9 in Kompetenzstufen erhoben. Die Kompetenzstufen im Fach Deutsch reichen von der Kompetenzstufe Ia (niedrig) bis zur Kompetenzstufe V (hoch).
- Die Ergebnisse werden für unterschiedliche Gruppen ausgewiesen. Zum einen für die Schülerschaft insgesamt, zum anderen für diejenigen, die den Mittleren Schulabschluss anstreben sowie diejenigen, deren Ziel die Allgemeine Hochschulreife ist.
- Für die Bereiche Lesen, Orthographie und Zuhören zeigen sich die höchsten Kompetenzwerte bei Schülerinnen und Schülern, welche die Allgemeine Hochschulreife erreichen möchten. Schülerinnen und Schüler, deren Ziel ein Mittlerer Schulabschluss ist, erreichen ungefähr halb so oft die Kompetenzstufen V wie Schülerinnen und Schüler, die die Hochschulreife anstreben.

- In der Gesamtpopulation (insgesamt) sind die untersten Kompetenzstufen deutlich stärker besetzt als in den beiden anderen Vergleichsgruppen. Da diese Gruppe alle Schülerinnen und Schüler umfasst, bedeutet dies, dass die Schülerschaft, die den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss anstrebt, über wesentlich geringere Kompetenzen verfügt.

## F1.2 Ergebnisse Bayerns im IQB-Bildungstrend im Fach Englisch



- Für den IQB-Bildungstrend 2022 wurden die sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Fach Englisch am Ende der Jahrgangsstufe 9 in Kompetenzstufen erhoben. Die Kompetenzstufen reichen von der Kompetenzstufe A1.1 (niedrig) bis zu den Kompetenzstufen B2.2 und C1 (hoch).
- Die Ergebnisse werden für unterschiedliche Gruppen ausgewiesen. Zum einen für Schülerschaft insgesamt, zum anderen für diejenigen, die den Mittleren Schulabschluss anstreben sowie diejenigen, die die Allgemeine Hochschulreife anstreben.
- Für die Bereiche Hörverstehen und Leseverstehen zeigen sich die höchsten Kompetenzwerte bei Schülerinnen und Schülern, deren Ziel die Allgemeine Hochschulreife ist. Schülerinnen und Schüler, die einen Mittleren Schulabschluss anstreben, erreichen im Bereich Hörverstehen nur ungefähr halb so oft die Kompetenzstufen B2.2 und C1 wie Schülerinnen und Schüler, die die Hochschulreife erreichen wollen.
- Im Bereich Leseverstehen erreichen nur 35 % der Schülerschaft, die auf dem Weg zum Mittleren Schulabschluss ist, die höchsten Kompetenzstufen.
- In der Gesamtpopulation (insgesamt) sind die untersten Kompetenzstufen deutlich stärker besetzt als in den beiden anderen Vergleichsgruppen. Da diese Gruppe alle Schülerinnen

nen und Schüler umfasst, bedeutet dies, dass die Schülerschaft, die den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss anstrebt, über wesentlich geringere Kompetenzen verfügt.

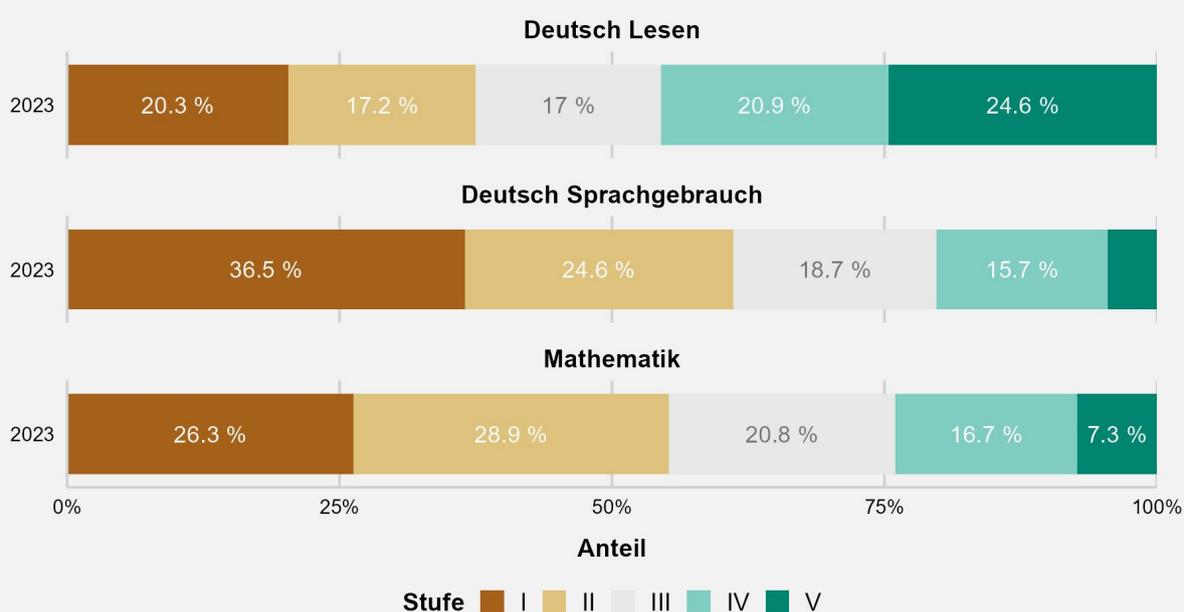
- Auffällig ist, dass im Fach Englisch die Kompetenzwerte deutlich höher liegen als im Fach Deutsch (vgl. Kapitel F1.1).

## F2 Vergleichsarbeiten

### F2.1 Ergebnisse VERA-3 2023

Abbildung F2.1

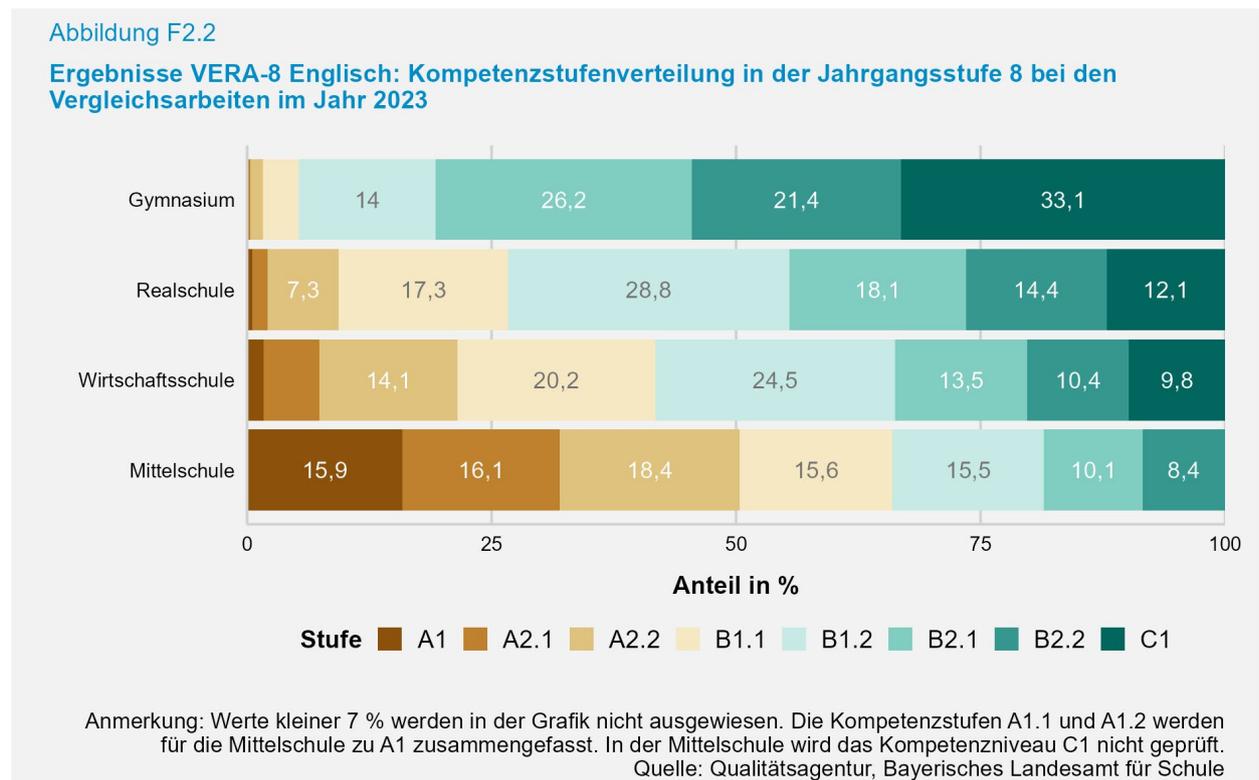
Ergebnisse VERA-3: Kompetenzstufenverteilung in der Jahrgangsstufe 3 bei den Vergleichsarbeiten im Jahr 2023



Anmerkung: Werte kleiner 7 % werden in der Grafik nicht ausgewiesen.  
Quelle: Qualitätsagentur am Landesamt für Schule

- Die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 werden nach einem Kompetenzstufenmodell erhoben. Die Kompetenzstufen reichen von I (niedrig) bis V (hoch).
- Im Fach Deutsch im Bereich Lesen erreicht ein Fünftel der Schülerinnen und Schüler das Kompetenzniveau I. Nahezu ein Viertel der Schülerinnen und Schüler erreicht das Kompetenzniveau V.
- Im Fach Deutsch im Bereich Sprachgebrauch befinden sich 36,5 % der Schülerinnen und Schüler lediglich auf Kompetenzniveau I. Rund 61 % der Schülerinnen und Schüler erreichen die Kompetenzniveaus I und II. Weniger als 5 % der Schülerschaft erreicht das höchste Kompetenzniveau,
- Im Fach Mathematik erreicht etwas mehr als ein Viertel der Schülerschaft nur das Kompetenzniveau I. Weniger als die Hälfte der Schülerschaft ist besser als das Kompetenzniveau II und nur 7,3 % erreichen das höchste Kompetenzniveau.

## F2.2 Ergebnisse VERA-8 nach Schularten



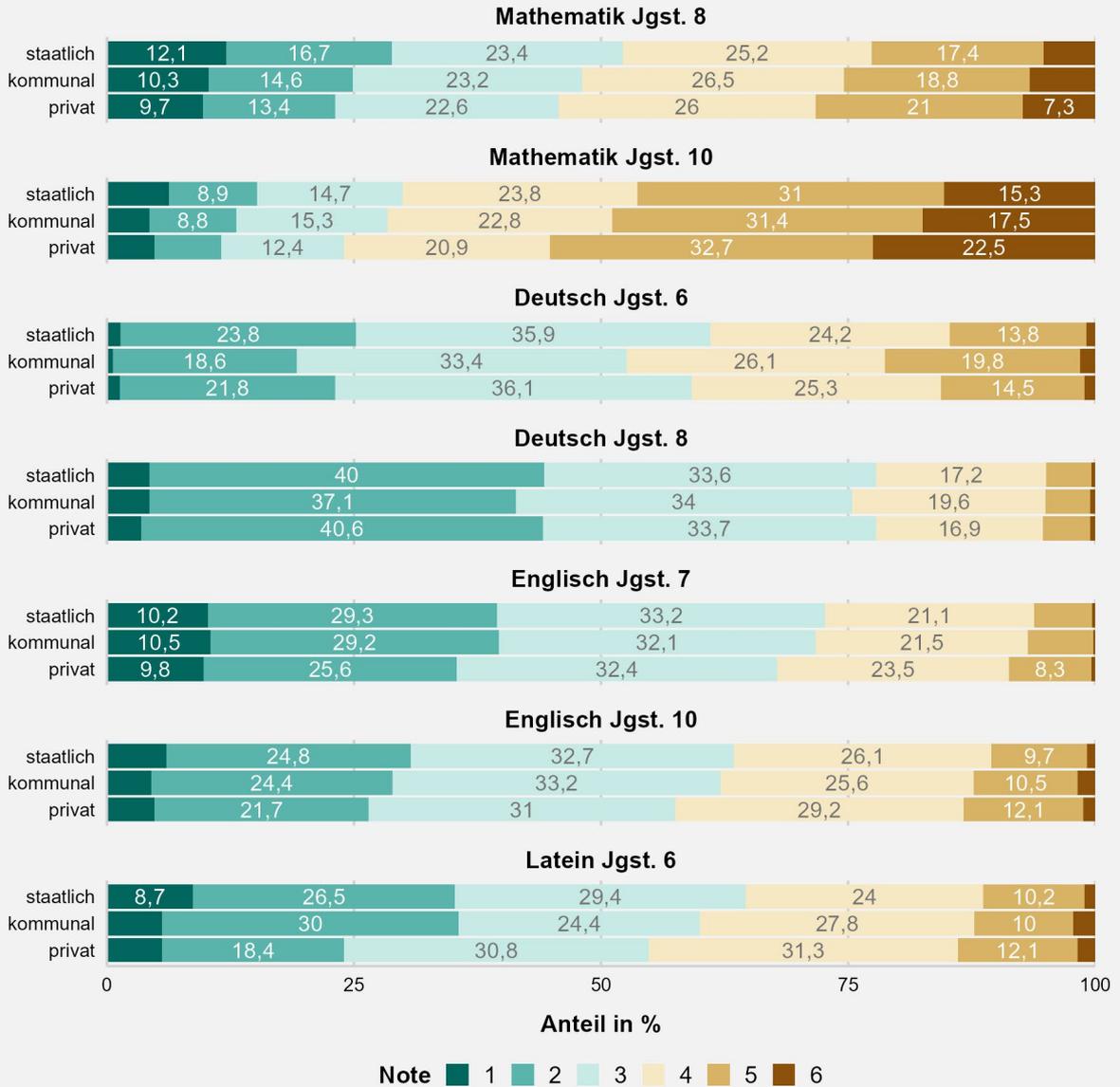
- Die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 wurden im Jahr 2023 ausschließlich im Fach Englisch verpflichtend durchgeführt. VERA-8 im Fach Englisch wird nach einem Kompetenzstufenmodell erhoben. Die Kompetenzstufen reichen von A1 (niedrig) bis C1 (hoch).
- Im Gymnasium erreichen 33,1 % der Schülerschaft die Stufe C1 und nur rund 5 % liegen auf den Stufen unterhalb B1.2.
- In der Mittelschule erreichen zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler eine Stufe unterhalb des Niveaus B1.2. Rund 16 % der Schülerschaft erreichen lediglich das Kompetenzniveau A1 und ebenfalls rund 16 % das Niveau A2.1.
- In der Real- und Wirtschaftsschule, die jeweils zum Mittleren Schulabschluss führen, befinden sich weniger als 10 % der Schülerinnen und Schüler unterhalb des Niveaus A2.2. In der Wirtschaftsschule liegt das Leistungsniveau insgesamt unter dem der Realschule.

## F3 Jahrgangsstufenarbeiten

### F3.1 Ergebnisse der Gymnasien

Abbildung F3.1

Ergebnisse der Jahrgangsstufenarbeiten für das Gymnasium: Notenverteilung im Jahr 2023 nach Fächern, Jahrgangsstufen und Trägerschaft der Schulen



Anmerkung: Werte kleiner 7 % werden in der Grafik nicht ausgewiesen.  
Quelle: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

- Die Jahrgangsstufenarbeiten am Gymnasium werden in den Fächern Mathematik (Jgst. 8 und 10), Deutsch (Jgst. 6 und 8), Englisch (Jgst. 7 und 10) und Latein (Jgst. 6) durchgeführt.
- Im Fach Mathematik zeigen sich sowohl in der Jahrgangsstufe 8 als auch in der Jahrgangsstufe 10 sehr hohe Anteile an Schülerinnen und Schülern mit Noten schlechter 3. Die

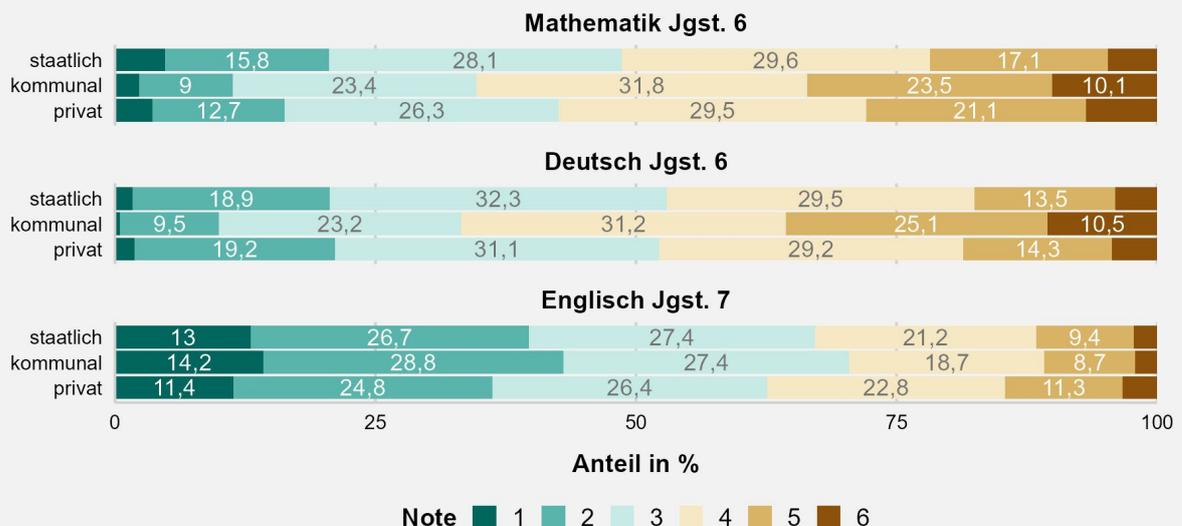
höchsten Anteile an Schülerinnen und Schülern mit Noten besser 3 finden sich an den staatlichen Schulen, gefolgt von den kommunalen und privaten Schulen.

- Im Fach Deutsch zeigt sich beim Vergleich der Ergebnisse der Jahrgangsstufe 6 und 8, dass im Jahr 2023 in der Jahrgangsstufe 6 der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Noten besser 3 wesentlich niedriger ist als in der Jahrgangsstufe 8. In beiden Jahrgangsstufen ist der Anteil der Schülerschaft mit Noten besser 3 an staatlichen Schulen am höchsten, gefolgt von den privaten und kommunalen Schulen.
- Im Fach Englisch weist die Jahrgangsstufe 7 rund fünf Prozentpunkte mehr Schülerinnen und Schüler mit einer Note besser als 3 auf als die Jahrgangsstufe 10. Die beste Notenschnitte finden sich bei den staatlichen Schulen, gefolgt von den kommunalen und privaten Schulen.
- Im Fach Latein liegen beim Anteil mit Noten besser als 2 die staatlichen und die kommunalen Schulen praktisch gleich auf, mit Abstand gefolgt von den privaten Schulen.

### F3.2 Ergebnisse der Realschulen

Abbildung F3.2

Ergebnisse der Jahrgangsstufenarbeiten für die Realschule: Notenverteilung im Jahr 2023 nach Fächern, Jahrgangsstufen und Trägerschaft der Schulen



Anmerkung: Werte kleiner 7 % werden in der Grafik nicht ausgewiesen.  
Quelle: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

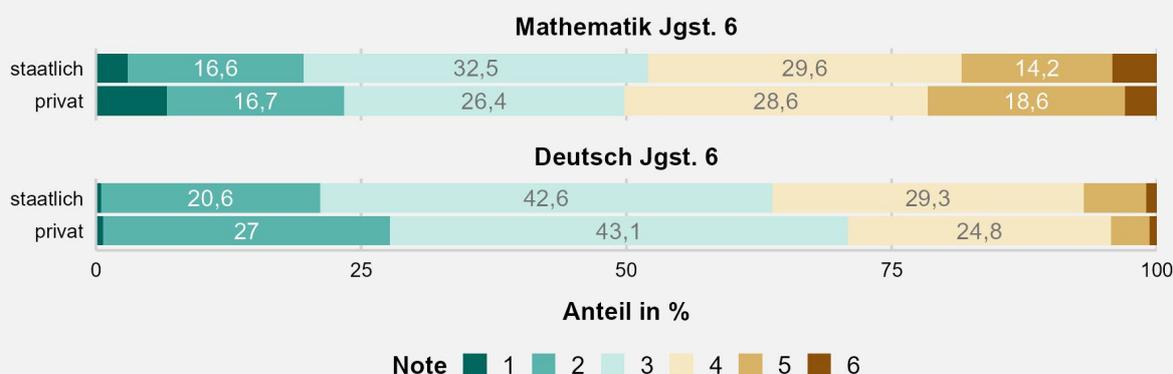
- Die Jahrgangsstufenarbeiten an den Realschulen werden in den Fächern Mathematik (Jgst. 6), Deutsch (Jgst. 6) und Englisch (Jgst. 7) verpflichtend durchgeführt.
- Im Fach Mathematik schneiden unabhängig von der Trägerschaft mehr als 50 % der Schülerinnen und Schüler mit Noten schlechter als 3 ab. Der Anteil der Schülerschaft, der mit Noten besser 3 abschneidet, liegt bei den staatlichen Schulen am höchsten, gefolgt von privaten und kommunalen Schulen.

- Im Fach Deutsch schneiden an kommunale Schulen rund zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler mit Noten schlechter 3 ab. An den staatlichen und privaten Schulen beträgt dieser Anteil weniger als die Hälfte. An den staatlichen und privaten Schulen schneidet mehr als 20 % der Schülerschaft mit Noten besser 3 ab, während dieser Anteil an kommunalen Schulen bei rund 10 % liegt.
- Im Fach Englisch schneiden mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler mit Noten besser 3 ab. Der Anteil liegt bei den kommunalen Schulen mit 43 % am höchsten, gefolgt von den staatlichen und privaten Schulen.

### F3.3 Ergebnisse der Mittelschulen

Abbildung F3.3

Ergebnisse der Jahrgangsstufenarbeiten für die Mittelschule: Notenverteilung im Jahr 2023 nach Fächern, Jahrgangsstufen und Trägerschaft der Schulen



Anmerkung: Werte kleiner 7 % werden in der Grafik nicht ausgewiesen.  
Quelle: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

- Die Jahrgangsstufenarbeiten an den Mittelschulen werden in den Fächern Mathematik (Jgst. 6) und Deutsch (Jgst. 6) durchgeführt.
- Im Fach Mathematik erreicht sowohl an staatlichen als auch an privaten Mittelschulen rund 50 % der Schülerschaft Noten schlechter 3. An privaten Mittelschulen liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Noten besser 3 etwas höher als an staatlichen Schulen.
- Im Fach Deutsch schneiden an staatlichen Mittelschulen rund 38 % der Schülerinnen und Schüler mit Noten schlechter 3 ab. An privaten Schulen liegt dieser Anteil bei etwas mehr als ein Drittel. An privaten Mittelschulen liegt der Anteil der Schülerschaft mit Noten besser 3 über dem der staatlichen Schulen.



# Glossar

## G Glossar

### Die Schularten im Überblick (Kapitel A2):

Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Schularten mit deren Zugangsvoraussetzungen, Bildungsschwerpunkten, Abschlüssen und Anschlussmöglichkeiten findet sich auf den Seiten des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (<https://www.km.bayern.de/lernen/ubertritt-und-bildungswege/das-bayerische-schulsystem>). Jederzeit aktuelle Informationen für einzelne Regierungsbezirke, Landkreise und kreisfreie Städte hält die Themenseite „Bayerns Schulen Regional“ der bayerischen Bildungsberichterstattung im Internet bereit (<https://www.las.bayern.de/qualitaetsagentur/bildungsberichterstattung>). Enthalten sind u. a. folgende Indikatoren: Anzahl der Schulen, der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und Klassen, Bevölkerungsentwicklung, Übertritte aus der Jahrgangsstufe 4, Schulabschlüsse, Altersstruktur der Lehrerkollegien und Schulwegpendler. Weitere Informationen und Zahlen finden sich in der jährlichen Veröffentlichung „Bayerns Schulen in Zahlen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

### Abkürzungen der Schularten (Kapitel A2):

GS	Grundschule
MS	Mittelschule
FZ	Förderzentrum
RS	Realschule
GY	Gymnasium
WS	Wirtschaftsschule
GES	Integrierte Gesamtschule
WAL	Freie Waldorfschule

### Anzahl der Lehrkräfte: So wird gerechnet (Kapitel A2):

Viele bayerische Lehrkräfte arbeiten in Teilzeit. Bei der Ermittlung der Anzahl der Lehrerinnen und Lehrer wird mit den Teilzeitkräften unterschiedlich umgegangen. Zwei Statistiken sind zu unterscheiden:

Die *Statistik der Vollzeitlehreinheiten* berücksichtigt die voll- und teilzeit- sowie stundenweise beschäftigten Lehrkräfte aller Schularten entsprechend ihrem belegten Stellenanteil. In der Statistik der voll- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte werden Lehrkräfte als Personen (Köpfe) gezählt. Dabei werden neben Vollzeitbeschäftigten nur diejenigen Teilzeitbeschäftigten erfasst, die mit mindestens der Hälfte, aber weniger als der vollen Unterrichtspflichtzeit beschäftigt sind. Die Lehrkräfte an Schulen des zweiten Bildungswegs bleiben an dieser Stelle unberücksichtigt. Merkmale wie das Geschlecht oder das Alter der Lehrpersonen werden ausschließlich in der Statistik der voll- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte erfasst.

**Schulische Ganztagsangebote** (Kapitel A2):

Bei einem *Ganztagsschulbetrieb in gebundener Form* erfolgt der Unterricht in Ganztagsklassen, die grundsätzlich den ganzen Tag zusammenbleiben. Pflichtunterricht findet vor- und nachmittags statt und wechselt sich mit Übungs- und Lernzeiten, Fördermaßnahmen sowie sportlichen, musischen und künstlerisch orientierten Neigungsangeboten ab (Prinzip der Rhythmisierung). Der Aufenthalt in der Schule ist an mindestens vier Wochentagen in der Zeit von 08:00 Uhr bis grundsätzlich 16:00 Uhr für die Schülerinnen und Schüler verpflichtend.

An *offenen Ganztagschulen* findet der Pflichtunterricht i. d. R. vormittags statt. Für die angemeldeten Schülerinnen und Schüler gibt es ein verlässliches Nachmittagsangebot in jahrgangsübergreifenden Gruppen, das Hausaufgabenbetreuung, Fördermaßnahmen und Freizeitaktivitäten umfasst. Das nachmittägliche Angebot findet an mindestens vier Wochentagen statt und reicht grundsätzlich bis 16:00 Uhr.

Für Grundschul Kinder sowie an Förderzentren gibt es zudem die *Mittagsbetreuung*. Diese ist für die Eltern kostenpflichtig und reicht vom Ende des stundenplanmäßigen Vormittagsunterrichts bis etwa 14:00 Uhr, in der verlängerten Form bis 15:30 Uhr. Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es zudem eine verlängerte Mittagsbetreuung mit erhöhter Förderung bis 16:00 Uhr. Alle Formen der Mittagsbetreuung werden an mindestens vier Wochentagen angeboten und umfassen sozial- und freizeitpädagogische Angebote sowie – je nach Dauer – ein betreutes Mittagessen und eine Hausaufgabenbetreuung.

**Staatliche Förderung der Ganztagsschulangebote** (Kapitel A2):

An staatlichen Schulen gewährleistet der Freistaat die Ausstattung mit Planstellen und mit Mitteln zur Abdeckung des zusätzlichen Personalaufwands. Für gebundene Ganztagsklassen erhalten die Schulen je nach Schulart acht bis zwölf zusätzliche Lehrerwochenstunden sowie ein Budget für externes Personal. Bei offenen Angeboten erhalten sie je nach Schulart und Jahrgangsstufe ein Budget von 30.491 € bis zu 45.198 € zum Abschluss von Kooperationsverträgen oder Einzelverträgen. Die kommunalen Sachaufwandsträger beteiligen sich pro Gruppe bzw. Klasse und Schuljahr mit einer Pauschale von 6.604 €.

Kommunale und private Schulen erhalten vom Freistaat bei Einrichtung einer Ganztagsklasse oder von offenen Angeboten eine Zuwendung in Form eines Festbetrages zur Abdeckung des zusätzlichen Personalaufwands. Die Höhe der Förderung reicht dabei je nach Schulart und Jahrgangsstufe von 23.887 € bis zu 38.594 €. Zudem ist jeweils ein Eigenbeitrag von 6.604 € je Gruppe bzw. Klasse und Schuljahr durch den Schulträger zu leisten.

Die Mittagsbetreuung an Grundschulen und Förderzentren ist eine eigenständige Einrichtung des Trägers des Schulaufwands oder eines privatrechtlichen Trägers. Der Freistaat fördert jede Gruppe je nach Art des Angebots pauschal mit 3.323 € (Mittagsbetreuung bis 14:00 Uhr), 7.000 € (verlängerte Mittagsbetreuung bis 15:30 Uhr) bzw. 9.000 € (verlängerte Mittagsbetreuung mit erhöhter Förderung bis 16:00 Uhr) pro Schuljahr.

**Schulvorbereitende Einrichtungen** (Kapitel B1):

Sie richten sich an Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf ab drei Jahren bis zur Einschulung, die zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten auch im Hinblick auf die Schulfähigkeit sonderpädagogischer Anleitung und Unterstützung bedürfen, sofern sie die notwendige Förderung nicht in anderen, außerschulischen Einrichtungen (z. B. Kindergärten) erhalten. SVE sind Bestandteil von Förderzentren und haben stets dieselben Förderschwerpunkte wie das Förderzentrum, dem sie angegliedert sind. Der SVE-Besuch endet spätestens mit Eintritt in eine Schule.

**Vorkurs Deutsch 240** (Kapitel B1):

Der Vorkurs Deutsch 240 beginnt im vorletzten Kindergartenjahr. Voraussetzungen für die Teilnahme sind die Feststellung eines besonderen Unterstützungsbedarfs im Deutschen als Erst- oder Zweitsprache anhand bestimmter landesrechtlich vorgegebener Beobachtungsbogen, der Ausschluss einer umschriebenen Sprachentwicklungsstörung, die einer Therapie bedarf, und die Zustimmung der Erziehungsberechtigten. In insgesamt 240 Stunden soll die deutsche Sprach- und Literacyentwicklung der Kinder eineinhalb Jahre lang so unterstützt werden, dass sie bei Schuleintritt dem Unterricht der Jahrgangsstufe 1 folgen können. Die Kurse werden zu gleichen Teilen von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften durchgeführt, wobei die Grundschule erst im letzten Kindergartenjahr als Tandempartner hinzutritt.

**Schulabschluss: So wird gerechnet** (Kapitel B3)

Dargestellt wird i. d. R. der höchste Schulabschluss, der beim Verlassen der allgemeinbildenden Schulen bzw. der Wirtschaftsschule erworben wurde. Die Wirtschaftsschule zählt zwar formal zu den beruflichen Schulen, sie wird aber aufgrund ihrer Inhalte und Ziele hier zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen dargestellt.

Wird durch einen Schulartwechsel ein weiterer Abschluss innerhalb des allgemeinbildenden Schulwesens angestrebt, so wird auch der vor dem Schulartwechsel erreichte Abschluss gezählt. Dies betrifft bspw. mittlere Schulabschlüsse von Jugendlichen, die nach der Mittel- oder Realschule das Abitur am Gymnasium anstreben. Allerdings wird in den Amtlichen Schuldaten nicht erfasst, an welcher Schulart der höchste Schulabschluss erworben wurde. Wechselt beispielsweise ein Mittelschüler mit qualifizierendem Mittelschulabschluss an die Wirtschaftsschule und verlässt diese später ohne weiteren Abschluss, so wird sein „Quali“ als höchster Abschluss an der zuletzt besuchten Wirtschaftsschule berichtet. Dies erklärt auch die hohe Zahl an qualifizierenden Mittelschulabschlüssen an Wirtschaftsschulen.

Zur Berechnung der Anteilswerte der erworbenen Schulabschlüsse wird die Anzahl der Abschlüsse mit der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ins Verhältnis gesetzt. Dabei wird für jeden einzelnen Altersjahrgang der Bevölkerung der relative Anteil der Absolventinnen und Absolventen bestimmt. Durch Addition dieser jahrgangsspezifischen Anteile ergibt sich die Gesamtquote (Quotensummenverfahren). Stichtag für die Bevölkerungsdaten ist der 31. Dezember des Jahres, das dem jeweiligen Berichtsjahr vorausgeht, für 2022 also der 31. Dezem-

ber 2021. So können Verzerrungen durch unterschiedlich starke Alterskohorten vermieden werden. Das Aufsummieren der auf unterschiedliche Altersgruppen bezogenen Prozentanteile ist nicht sinnvoll, da die Summe i. d. R. nicht 100 % ergibt.

### **Bildungsziele der einzelnen Schularten** (Kapitel B3):

Ein genauer Überblick darüber, welche Abschlüsse die einzelnen allgemeinbildenden und beruflichen Schularten vergeben und welche Voraussetzungen dafür erfüllt sein müssen, liefert die Seite <https://www.km.bayern.de/lernen/schularten> des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

### **Berufliche Schulabschlüsse** (Kapitel B4):

Berufliche Schulabschlüsse dokumentieren die erfolgreiche Teilnahme an unterschiedlichen Bildungsgängen:

- Wer im Rahmen einer dualen Berufsausbildung die Berufsschule erfolgreich abschließt, erhält von der Berufsschule bzw. der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung ein Berufsschulabschlusszeugnis.
- Die erfolgreiche Teilnahme an einjährigen vollzeitschulischen Bildungsgängen zur beruflichen Orientierung und Grundbildung (Berufsvorbereitungsjahr, Berufsintegrationsklasse, schulisches Berufsgrundbildungsjahr) wird in einem Jahreszeugnis bestätigt.
- Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens bescheinigen die erfolgreiche Teilnahme an einer vollzeitschulischen Ausbildung mit einem Abschlusszeugnis (der Berufsfachschule).
- Die berufliche Fortbildung an Fachschulen und Fachakademien schließt mit einer staatlichen Abschlussprüfung oder einer Meisterprüfung ab.

### **Einschulungskorridor** (Kapitel C1):

Kinder, die zwischen dem 1. Juli und dem 30. September – im sogenannten Einschulungskorridor (vgl. Art. 37 Abs. 1 BayEUG) – sechs Jahre alt werden, gelten zunächst als schulpflichtig. Demnach müssen sie wie alle anderen Kinder das Anmelde- und Einschulungsverfahren normal durchlaufen, können aber nach Entscheidung der Erziehungsberechtigten auch erst ein Jahr später eingeschult werden. Im Rahmen des Anmeldeverfahrens gibt die Schule eine Einschätzung zum Entwicklungsstand, einem etwaigen Förderbedarf und den Fördermöglichkeiten an der Schule ab und berät die Eltern hinsichtlich des Einschulungszeitpunktes. Die Entscheidung, ob ein Kind bereits mit sechs Jahren oder erst ein Jahr später eingeschult wird, treffen am Ende jedoch alleine die Erziehungsberechtigten (vgl. § 2 Abs. 4 GrSO).

### **Übertritt** (Kapitel C2):

Der Übertritt bezeichnet in Bayern den Übergang aus der Jahrgangsstufe 4 der Primarstufe in die Jahrgangsstufe 5 der Sekundarstufe I. An die Mittelschule können Kinder übertreten, die die Jahrgangsstufe 4 der Grundschule erfolgreich durchlaufen haben. Für den Übertritt an die Realschule und das Gymnasium ist der Notendurchschnitt der Fächer Deutsch, Mathe-

matik sowie Heimat- und Sachunterricht maßgeblich; für den Übertritt an die Realschule ist ein Notenschnitt von 2,66 oder besser erforderlich, für das Gymnasium ein Notenschnitt von 2,33 oder besser. Schülerinnen und Schüler, die ohne entsprechenden Notendurchschnitt übertreten möchten, können dies nach erfolgreicher Teilnahme an einem Probeunterricht tun.

### **Übertrittszeugnis (Kapitel C2):**

Im Frühjahr erhalten alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4 ein Übertrittszeugnis.

Es beinhaltet

- die Gesamtdurchschnittsnote aus den Fächern Deutsch, Mathematik, Heimat- und Sachunterricht,
- eine Eignungsfeststellung, in der die derzeitige Eignung für den weiteren Bildungsweg festgestellt wird.

### **Neuaufnahmen an die Berufsschule (Kapitel C3):**

Als Neuaufnahmen gezählt werden Schülerinnen und Schüler, die im Vorjahr noch nicht die derzeitige berufliche Schularat besucht haben. Nicht erfasst sind Berufsausbildungen außerhalb der Berufsschulen und Berufsfachschulen (z. B. Beamtenausbildung). Nicht berufsschulpflichtige Personen werden nur erfasst, sofern sie freiwillig die Berufsschule besuchen (z. B. Auszubildende mit Abitur oder Jugendliche ohne Ausbildungsplatz mit Mittlerem Schulabschluss).

### **Übergangsquote (Kapitel C4):**

Die Übergangsquote gibt Auskunft über den Anteil der Studienberechtigten, die im Laufe der Zeit ein Studium an einer deutschen Hochschule aufgenommen haben, und bildet somit die Studierneigung der Studienberechtigten ab. Sie wird berechnet, indem die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger eines Studienberechtigtenjahrgangs in Relation zur Gesamtzahl aller studienberechtigten Schulabgängerinnen und Schulabgänger desselben Jahrgangs gesetzt wird. Die Übergangsquote ist ein wichtiges Maß für die Ausschöpfung des Potenzials der Studienberechtigten eines Schulabsolventenjahrgangs.

### **Schulartwechsel (Kapitel D1):**

Schulartwechsel ermöglichen es, Entscheidungen für eine Schulart zu korrigieren. Schulartwechsel erfolgen aus einer laufenden Schullaufbahn heraus und können während oder am Ende eines Schuljahrs stattfinden. Berichtet wird aus Sicht der aufnehmenden Schulart.

**Schulischer Anschluss** (Kapitel D2):

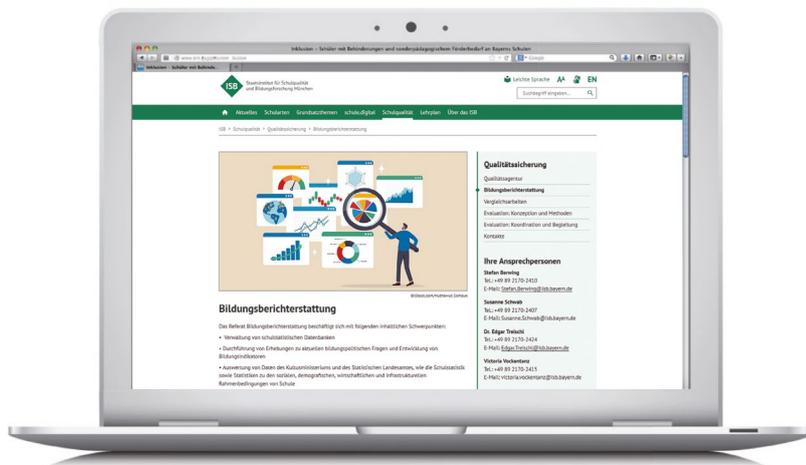
Schulische Anschlüsse erfolgen nach einem erfolgreichen Schulabschluss. Schülerinnen und Schüler setzen ihre Schullaufbahn an einer anderen Schulart fort, um einen weiteren allgemeinbildenden Schulabschluss zu erwerben. Direkte Schulische Anschlüsse finden unmittelbar nach Erwerb des ersten Schulabschlusses statt. Betrachtet werden nur die Anschlüsse, die nicht das primäre Ziel einer beruflichen Ausbildung verfolgen. Indirekte Schulische Anschlüsse erfolgen oft nach einer zeitlichen Unterbrechung an der Berufsoberschule.

**Regelalter** (Kapitel E3):

Das Regelalter ist das Alter, das Absolventinnen und Absolventen bei fristgemäßer Einschulung und Durchlaufen der für die vorgesehenen Schuljahre haben. So sind beispielsweise für den Erwerb eines Mittleren Schulabschlusses in der Regel zehn Schuljahre vorgesehen. Das Alter der Absolventinnen und Absolventen wird dabei zum Juli des Abschlussjahres ermittelt. Miteinbezogen wird dabei nur das Alter von Abgängerinnen und Abgängern, also derjenigen Personen, die das allgemeinbildende Schulsystem nach dem Abschluss verlassen.

» [www.isb.bayern.de](http://www.isb.bayern.de)

» [www.km.bayern.de](http://www.km.bayern.de)



## Herausgeber

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus,  
Ref. Öffentlichkeitsarbeit,  
Salvatorstraße 2, 80333 München

Dieser Bericht wurde im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus von der Abteilung Qualitätsagentur des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) erarbeitet.

## Redaktion

Victoria Vockentanz ISB  
Susanne Schwab ISB  
Stefan Berwing ISB

## Anschrift

Staatsinstitut für Schulqualität  
und Bildungsforschung  
Abteilung Qualitätsagentur  
Schellingstraße 155 · 80797 München  
Tel.: 089 2170-2400  
E-Mail: [qualitaetsagentur@isb.bayern.de](mailto:qualitaetsagentur@isb.bayern.de)  
Internet: [www.isb.bayern.de](http://www.isb.bayern.de)

## Coverfoto

© iStock.com/Nikada

## Gestaltung

PrePress-Salumae.com, Kaisheim

## Stand

Dezember 2024

**Hinweis:** Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken

und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



**BAYERN DIREKT** ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.